

CICERONE

Mitteilungsblatt des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. – www.bvgd.org

Ein Schluck Süden

Burghausen empfängt den BVGD 2014



■ Deutscher Tourismusverband

BVGD in den Fachausschüssen

■ Tourismus und Marketing

BVGD auf Fachmessen

■ Akzente in Kassel

Hessischer Gästeführertag



Die Kunst des Führens



■ GUIDE INFO:

Der neue Newsletter des BVGD

Mit Jahresbeginn 2014 startet der BVGD einen neuen Service: Ein professioneller online-Newsletter wird künftig alle Mitglieder und Partner im Tourismus regelmäßig über aktuelle Themen, Aktionen und Veranstaltungen des BVGD informieren. Sonja Wagenbrenner erarbeitete Layout und Konzept und ist verantwortlich für die Redaktion.

■ Schriftenreihe des BVGD

Christian Fricks neue umfangreiche Fachbroschüre „Der selbständige Gästeführer – Allgemeine Geschäftsbedingungen“ ergänzt die Reihe der BVGD-Publikationen. Seit 2013 erscheinen diese mit ISBN-Nummer und sind für alle Gästeführer im BVGD über die Geschäftsstelle käuflich zu erwerben (15 Euro). Derzeit steht auch die Broschüre „Allgemeine Rechnungsstellung“ zur Verfügung (7,50 Euro). Der „Kleine Steuerführer für Gästeführer“ erscheint demnächst in überarbeiteter und aktualisierter Form. Anfragen richten Sie bitte an die BVGD-Geschäftsstelle unter info@bvgd.org

■ DZT und BVGD

Die Liste der Gästeführer mit BVGD-Zertifikaten ist bei der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) direkt abrufbar. Sie ist auf der DZT-Website www.germany.travel.de über die Seiten „Reiseinformationen / Gut zu wissen / Zertifizierte Gästeführer“ und „Useful facts / Germany in brief / Tourist Guides“ sowie in zahlreichen anderen „DZT-Sprachen“ direkt verlinkt. Unter „Gut zu wissen“ ist der BVGD als Partner der DZT ausführlich präsentiert. Auch die aktuelle Image-Broschüre des BVGD ist bei der DZT einsehbar.

■ WFTGA: Der neue Vorstand stellt sich vor

Seit 2013 im Einsatz für die World Federation of Tourist Guide Associations: Lakshmi Priya Sudhakar (Indien), Patricia Blain, Schatzmeisterin (Schottland), Roger Rajah (Brunei), Felicitas Wressnig, Vorsitzende (Österreich), Wilja Siebe, Stellvertretende Vorsitzende (Niederlande), Esther Banike, Schriftführerin (Chicago USA), Maria Aristidou (Zypern).

■ WFTGA: Guidelines Internation@l

Guidelines Internation@l ist das online-Magazin der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) und bietet Informationen zu Gästeführungen und Tourismus weltweit, Neuigkeiten aus der Vorstandsarbeit der WFTGA und der Mitglieder. Abrufbar sind sämtliche Ausgaben des Magazins, Berichte und Hintergründe seit 2001 unter www.wftga.org/guidelines-international

■ BVGD auf XING



Seit fast einem Jahr betreuen Uta Lörzer und Antje Kahnt die BVGD-Plattform auf XING. Diese dient ausschließlich der Kontaktpflege zwischen den Mitgliedern

und dem Meinungsaustausch: Führungs-, Zertifizierungs- und Vermarktungstipps, Fragen zu Steuern, Recht und Versicherung, Reisehinweise, Ideen, Vorschläge und Feedback. Die Themen, die in den zahlreichen Kommentaren angesprochen werden, sind stets ganz aktuell, immer spannend und für alle Kolleginnen und Kollegen sehr hilfreich. Der Austausch ist unkompliziert und erfolgt direkt zwischen den Mitgliedern, ohne Umweg über den jeweiligen Vereinsvorstand. So kann man beispielsweise ganz schnell nach Ideen für den WGFT oder nach Tipps für den Umgang mit schwierigen Kunden fragen. Es handelt sich um eine klassische Business-Plattform mit entsprechend gesichertem Rechtmanagement. Und so geht's: Zuerst auf www.xing.de anmelden, der Registrierungslink wird per Email zugeschickt, dann diesen anklicken, die wenigen Basisdaten angeben und ganz unten auf „weiter“ klicken. Gehen Sie dann auf „Gruppen“, dort bei „Gruppen suchen“ „BVGD“ eingeben und hinter dem Ergebnis auf die drei Köpfe mit dem + klicken. Die Freischaltung erfolgt in der Regel innerhalb weniger Stunden. Wir sehen uns!

■ Anbieterkennzeichnungspflicht

Jeder Anbieter, der ein Telemedium geschäftsmäßig zur Nutzung bereit hält, somit jeder, der Waren oder Dienstleistungen online anbietet, ist gemäß § 5 Telemediengesetz (TMG) zur Anbieterkennzeichnung verpflichtet. Darin muss der Inhaber seinen vollständigen Vor- und Nachnamen aufführen, die handelsrechtlich eingetragene Firma vollständig benennen und seine vollständige Adresse samt email-Adresse und Telefonnummern einstellen. Die Anbieterkennzeichnungspflicht gilt auch bei der Nutzung von sozialen Netzwerken, wie z.B. Facebook. Weitere Infos beim Bundesministerium der Justiz unter www.bmj.de

■ Links zu allen BVGD-Partnermuseen

Der BVGD bietet Links zu allen Partnermuseen, die bei Vorlage des BVGD-Qualifizierungsausweises freien Eintritt gewähren. Die Museumsliste ermöglicht Ihnen, sich schnell und problemlos über alle Einrichtungen zu informieren: www.bvgd.de/Museenliste.pdf – CICERONE stellt in jeder Ausgabe eine kleine Auswahl der Partnermuseen vor.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ganz im Süden der Republik, in Burghausen an der Salzach und an der Grenze zu Österreich, laufen die Vorbereitungen zur Jahreshauptversammlung des BVGD 2014 auf Hochtouren. Die Mitglieder des Vereins Burghauser Gästeführer e.V. haben in den zehn Jahren ihres Bestehens viel geschafft: zahlreiche Schulungen, die Ausrichtung des Bayerischen Gästeführertags 2007 und schließlich die Gästeführerzertifizierung DIN EN. Beste Voraussetzungen also, um eine weitere große Veranstaltung zur Stärkung unseres Berufsbildes zu stemmen! CICERONE stellt den Ort und seine Gastgeber gerne vor. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt liegt auf den zahlreichen touristischen Veranstaltungen und



Messen, auf denen der BVGD in den vergangenen Monaten vertreten war. Insbesondere Sonja Wagenbrenner, seit März 2013 neu im Vorstand, berichtet über die RDA-Tagung in Köln und die DRV-Tagung in Salzburg, und Ingrid Schwoon

beschreibt unter anderem den Tourismustag in Niedersachsen. Beide sind für den BVGD in Sachen Marketing und PR oft auf Reisen und werben für die professionellen Gästeführer. Damit die Qualität der Führungen ein nachhaltiges Kennzeichen der BVGD-Mitglieder bleibt, ist die neu besetzte Kommission für berufliche Bildung bereits voll im Einsatz. Das Team um Dr. Wolther von Kieseritzky, Leiter des Ressorts Beruf & Bildung, trifft sich regelmäßig und bearbeitet die zahlreichen Anträge und Fortbildungen der Mitglieder. Der ganze BVGD bedankt sich herzlich für dieses ehrenamtliche Engagement! Und schließlich bietet die Winterausgabe des CICERONE wieder breiten Raum für die Berichterstattung aus den Vereinen. Viel Spaß bei der Lektüre! ■



Bundespräsident Joachim Gauck trifft Bonner Gästeführer

Im Anschluss an den Tag der Offenen Tür in der Villa Hammerschmidt, dem Bonner Dienstsitz des Bundespräsidenten, trafen sich Bundespräsident Joachim Gauck und seine Lebensgefährtin Daniela Schadt mit den Bonner Gästeführerinnen und Gästeführern. Diese hatten am 29. Juni über 5.000 Besucher durch das Gebäude geführt. Der Verein „Stammtisch der Bonner Gästeführerinnen und Gästeführer“ betrachtet die persönliche Teilnahme des Bundespräsidenten am gemeinsamen Umtrunk als Ausdruck der besonderen Wertschätzung unserer Arbeit und damit auch der Arbeit aller Gästeführerinnen und Gästeführer in Deutschland. Darüber können wir uns alle sehr freuen! ■

*Herbert Küster,
Stammtisch der Gästeführer in Bonn*

Für das Gästeführerzertifikat DIN EN im Einsatz:

Die Kommission für Berufliche Bildung des BVGD

Christiane Haack (München), Anke Wickboldt (Braunschweig), Dr. Wolther von Kieseritzky (Berlin), Christiane Brannath (Freiburg), Dr. Christina Linger (Hamburg), Markus Müller-Tenckhoff (Berlin), Monika Wolf (Dachau).



„Direkter Zugang zur Politik“

Der BVGD in den Fachausschüssen zum Tourismus



Dr. Wolther von Kieseritzky und Dr. Ute Jäger: „Lobbyismus im besten Sinn für den Tourismus.“

Im Juli 2012 wurde Dr. Ute Jäger in den DTV-Fachausschuss „Nachhaltiger Tourismus“ und Dr. Wolther von Kieseritzky in den DTV-Fachausschuss „Qualitätsinitiativen im Tourismus“ berufen. Damit ist der BVGD in zwei von vier Fachgremien des Deutschen Tourismusverbandes vertreten. Zeit für eine erste Bilanz. CICERONE führte das Gespräch im November 2013.

CICERONE: Was interessiert den Deutschen Tourismus Verband und seine Mitglieder am BVGD?

Dr. von Kieseritzky: Das ist ein ganz grundsätzliches Interesse. Der DTV ist der Fachverband für alle Tourismusträger in Deutschland. Für den inländischen Tourismus sind die Gästeführer eine zentrale Berufsgruppe. Sie bilden einen entscheidenden Faktor für die Entwicklung des Tourismus in den Städten und Regionen. Daraus ergibt sich ganz konsequent die Mitgliedschaft des BVGD vor allem in den Fachausschüssen „Nachhaltigkeit“ und „Qualitätsinitiativen“.

CICERONE: Das bedeutet das konkret in Bezug auf die Qualitätsinitiativen?

Dr. Wolther von Kieseritzky: Dazu sind zwei Aspekte hervorzuheben. Zum einen sind die Überlegungen, die wir uns bezüg-

lich unserer Gästeführerzertifizierung machen, den Überlegungen anderer Verbände für ihre Gütesiegel vergleichbar. Dies betrifft sowohl die Frage der Durchsetzbarkeit von Qualitätsoffensiven und der Überprüfbarkeit der Qualitätskriterien als auch die Kommunikation gegenüber dem Endkunden. Solche Fragen stellt man sich auch bei Wandervereinen, in der Hotellerie oder bei den Tourismusgesellschaften. Zum anderen sind die Gästeführer in manchen Bereichen sogar im Vorteil, da es für uns nur ein einziges bundesweit gültiges Qualitätssiegel gibt, wohingegen in anderen Verbänden teilweise konkurrierende Zertifikate bestehen. Eine Arbeitsgruppe des Fachausschusses befasst sich deshalb mit der Vereinheitlichung der Qualitätsinitiativen und Zertifikate. Eine andere Arbeitsgemeinschaft untersucht die Förderpolitik von Bund und Ländern mit dem Ziel, die Bewilligung von Fördergeldern viel stärker an die vorhandenen Qualitätssiegel zu binden. Ich selbst bin in der Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung der Kommunikation der Qualitätsinitiativen.

CICERONE: Und Ihre persönlichen Kontakte? Wer sitzt mit Ihnen im Fachausschuss?

Dr. Jäger: Die Mitglieder der Fachausschüsse trifft man auch auf vielen anderen



Dr. Wolther von Kieseritzky: „BVG D-Vorteil eines einzigen, bundesweit gültigen Qualitätssiegels.“

Die Fachausschüsse des Deutschen Tourismusverbandes (DTV)

Die Facharbeit des DTV wird in vier Fachausschüssen geleistet, die sich alle drei Jahre konstituieren. Dazu benennen die Mitgliederorganisationen fachkompetente Vertreterinnen oder Vertreter, die wiederum vom DTV in diese Gremien berufen werden. Die Fachausschüsse bieten den Mitgliedern ein Forum, sich deutschlandweit mit ihren Themen inhaltlich auseinander zu setzen. Sie geben Impulse für Projekte und erarbeiten selbstständig Papiere zur Beschlussfassung für den Vorstand.

Der Fachausschuss „Nachhaltiger Tourismus“ bearbeitet wichtige Themen an der Schnittstelle zwischen Natur und Wirtschaft. Er trifft sich zweimal jährlich, um aktuelle Themen eines natur- und umweltorientierten Touris-

mus zu beraten und Projektideen für einen nachhaltigen Tourismus in Deutschland zu entwickeln.

Der Fachausschuss „Qualitätsinitiativen im Tourismus“ beschäftigt sich mit Optimierungsprozessen im Bereich von Qualitätsinitiativen (Zertifikate, Gütesiegel u. a.). Diese sind ein zentrales Anliegen des Deutschen Tourismusverbandes. Der Fachausschuss hat vier Arbeitsgruppen gebildet: Konsolidierung der Qualitätsoffensiven, Förderpolitik & Motivation, Qualität der Kommunikation und Qualität der Infrastruktur. Er trifft sich zweimal im Jahr zur Beratung in großer Runde.

Des Weiteren bestehen die Fachausschüsse „Camping und Caravaning“ sowie „Mobilität“.

www.deutschtourismusverband.de



Große Feier 2014 in Berlin: 20 Jahre BVGD – 25 Jahre Berlin Guide e.V. – Versammlung der FEG

CICERONE: Dr. Jäger, was verbirgt sich denn hinter den Buchstabenkombinationen FEG und AGM?

Dr. Ute Jäger: Die Föderation Europäischer Gästeführerverbände (FEG) wurde 1986 in Paris mit dem Ziel gegründet, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen den nationalen Verbänden in Europa zu fördern. Beim Annual General Meeting (AGM) handelt es sich um die Jahreshauptversammlung der FEG.

CICERONE: Sie reisen Ende November 2013 gemeinsam mit Dr. Wolther von Kieseritzky nach Portugal zum AGM. Was sind die wichtigen Themen der Tagung?

Dr. Ute Jäger: Bei der AGM gib es ein sehr stark touristisch geprägtes Pro-

gramm, bei dem die jeweilige gastgebende Region präsentiert wird. Diesmal werden wir in Évora, Portugal, sein. Évora ist eine UNESCO-Welterbestätte nicht weit von Lissabon. Und es gibt eine zweitägige Delegiertenversammlung. Dabei werden politische Themen hinsichtlich europäischer Regelungen und Bezeichnungen unseres Berufs besprochen.

CICERONE: Im November 2014 möchte der BVGD in Berlin erstmals Gastgeber der FEG sein.

Dr. Ute Jäger: Wir hoffen sehr, dass viele Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland an dieser Veranstaltung teilnehmen werden, denn wir sind ja nicht nur Gastgeber der FEG, sondern wir feiern gleichzeitig und mit der FEG unser Jubiläum „20 Jahre BVGD“ und

„25 Jahre Berlin Guide e.V.“ Das wird eine sehr große Party geben mit starker Beteiligung aus den eigenen Reihen. Und natürlich wird Berlin ein interessanter Ort für viele Freunde und Kollegen aus ganz Europa sein. Wir sind überzeugt, dass Berlin zieht! Mit 200 Teilnehmern rechnen wir schon.

CICERONE: Das ist eine enorme planerische Herausforderung! Ist das der Grund für die Zusammenarbeit mit Berlin Guide e.V.?

Dr. Jäger: Ja sicher, ohne diese gute Zusammenarbeit zwischen BVGD und Berlin Guide e.V. könnten wir die Vorbereitungen und das Ereignis nicht stemmen.

www.feg-touristguides.com,
www.berlin-guide.org

Veranstaltungen wieder, denn es handelt sich ja um Vertreter unterschiedlichster touristischer Verbände und Interessengruppen. Dazu zählen beispielsweise der Deutsche Wanderverband, der ADFC oder der DTV. Besonders wichtig erachte ich den Kontakt zum Bundesministerium für Umwelt und Natur, denn auch das BMU entsendet eine Vertreterin. Sie gibt in den Gesprächen direkte Rückmeldung, wie eine Frage von politischer Seite her bewertet wird. Die im Fachausschuss erarbeiteten Papiere verschwinden also nicht im stillen Kämmerlein, sondern finden ihren direkten Zugang in die Politik. Ich durfte an einem Thesenpapier mitarbeiten über die Frage, was man unter „Nachhaltigkeit im Tourismus“ überhaupt versteht.

CICERONE: Und zu welchen Ergebnissen kamen Sie bezüglich der „Nachhaltigkeit“?

Dr. Jäger: Der Fachausschuss definiert „Nachhaltigen Tourismus“ wie folgt: „Der Nachhaltigkeitsgedanke mit seinen drei Säulen – ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit – ist fest in entsprechenden Konzepten der Tourismusregio-

nen verankert und wird bereits angewendet. Es gilt, die Bedürfnisse der Gäste und der lokalen Bevölkerung mit denen des Natur- und Umweltschutzes zu verbinden und dabei eine langfristig wirtschaftliche sowie sozial verträgliche Entwicklung anzustreben. Nachhaltiger Tourismus trägt erheblich zu einer dauerhaften Wertschöpfung und zum Wohlstand der Bevölkerung bei. Er ist besonderer Impulsgeber für eine nachhaltige Regionalentwicklung im ländlichen Raum.“ (Quelle: Definition/Abgrenzung Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusregionen 2012/13).

CICERONE: Ihr Fazit?

Dr. von Kieseritzky: Es ist außerordentlich notwendig für uns, in den Fachausschüssen vertreten zu sein. Die Vergleichbarkeit der Probleme hilft uns, Stärken und Schwächen deutlich zu sehen, und die Kontakte mit anderen Verbänden nützen uns ungemein. Man kann enorm viel lernen.

CICERONE: Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg. ■



Dr. Ute Jäger: „Kontakte zu unterschiedlichsten touristischen Verbänden und Interessengruppen.“

BVGD schließt Kontakte auf RDA-Workshop

Europas größte Bustouristikmesse in Köln



Nannette Neitzel, Leiterin des Convention & Group Travel Office der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH (TMB): „Ausbildung und Persönlichkeit lokaler Gästeführer sind entscheidend für den Erfolg einer Reise.“

6

Europas größte Fach- und Ordermesse für die Bus- und Gruppentouristik ist der Kölner „RDA-Workshop“ des Internationalen Bustouristik Verbands. Hier werden jährlich im Spätsommer die Gruppengeschäfte von morgen gestaltet und gebucht. Die Aussteller kommen aus mehr als 40 Nationen: Event-Veranstalter, Hoteliers, Kulturinstitutionen und Tourismus-Einrichtungen der Städte und Länder. Die Besucher sind meist Reisebüros und Gruppenreiseveranstalter, die auf der Messe neue Trends aufspüren, Kontakte pflegen, Leistungen vergleichen und Aufträge platzieren – sei es der Einkauf ganzer Pakete oder individueller Reise-Bausteine. Der BVGD ist seit 2009 Mitglied im RDA und nutzt hier die Chance zum Networking. Im Gespräch mit Ausstellern und Messebesuchern will er das Bewusstsein dafür schärfen, dass es sich lohnt, für eine Gruppenreise auch qualifizierte Gästeführungen einzukaufen.

„Qualität bieten. Vielfalt zeigen. Gruppen binden“, hieß das Motto des diesjährigen RDA-Workshops. Besonders für Kulturreisen gelte dieser Qualitätsanspruch – so die Organisatoren – und zwar von der telefonischen Beratung über den Komfort im Bus bis hin zur gelungenen Stadt- oder Museumsführung. Es heißt, eine Gruppenreise müsse heute hochwertig, innovativ und individuell sein, um gut gebucht zu werden. Doch setzen das die Reiseveranstalter – gerade im Hinblick auf Gästeführungen – auch immer so um?

Nannette Neitzel ist Leiterin des Convention & Group Travel Office der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH (TMB). Sie ist überzeugt, dass Ausbildung und Persönlichkeit lokaler Gästeführer ganz entscheidend für den Erfolg einer Reise sind: „Wir können es uns nicht leisten, bei allen anderen touristischen Dienstleistungen auf Qualität zu setzen, um dies ausgerechnet bei Gästeführungen außer Acht zu lassen.“ Deshalb steht die TMB auch hinter dem Qualifizierungs-Modell des BVGD: „Der Kunde weiß dann einfach, woran er ist. Er kann sicher sein, dass er mit einem zertifizierten Gästeführer in Münster, Aachen,

Berlin oder Rostock immer einen vergleichbar hohen Standard bucht. Das trägt zur Zufriedenheit der Kunden und zum Renommée der gesamten Incoming-Branche bei.“ Neitzel glaubt, dass sich nachweislich qualifizierte Gästeführer auf lange Sicht durchsetzen werden und arbeitet Hand in Hand mit dem lokalen Verein „Potsdam Guide e. V.“ zusammen: „Wir verstehen uns als Team. Gegeneinander zu arbeiten kommt überhaupt nicht in Frage, denn wir brauchen einander ja. Wir sind immer an der Seite der Gästeführer, und wenn es Probleme gibt, werden die sofort besprochen.“ Die Potsdamer Gästeführer können für Fortbildungen kostenfrei die Räume der TMB nutzen und werden bei der Erarbeitung neuer Themen unterstützt – wie 2014 zur Gartenausstellung „Paradiesapfel“ im Park Sanssouci oder für eine Radtour zum Thema „25 Jahre Mauerfall“. Die TMB bewirbt die Themen dann auch für öffentliche Führungen und Gruppenführungen.

Ein Beispiel also für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Gästeführern und örtlicher Tourismuseinrichtung. Der Markt werde aber immer umkämpfter, so die Einschätzung Neitzels, und das finde sie erschreckend: „Alle Gästeführer lieben ihren Beruf und bieten ihren Kunden einzigartige Leistungen an, doch manche Busreiseveranstalter knapsen bei den Honoraren nach wie vor mit jedem Euro.“



Stefan Zibulla: „Der Einsatz qualifizierter Gästeführer passt gut zum Profil der Gütegemeinschaft Buskomfort e. V. (GbK).“

Hinzu kommt, dass viele Veranstalter ihre Reiseleiter nicht nur für die Organisation und Durchführung der Reise einsetzen, sondern auch für lokale Führungen – obwohl sie nicht immer dafür qualifiziert sind. Der Veranstalter spart so zwar Kosten, doch die Gäste sind nicht unbedingt zufriedener. Deshalb fährt der Internationale Bustourismus-Verband (IBV) gezielte Kampagnen, um das Niveau und Image von Busreisen insgesamt zu verbessern. Stefan Zibulla macht Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für diesen einflussreichen Dachverband, der die Interessen von Busunternehmern, Hoteliers und Destinationen aus fast allen europäischen Ländern vertritt. Er meint, der Einsatz qualifizierter Gästeführer passe gut zum Profil der Gütegemeinschaft Buskomfort e. V. (Gbk), die neben dem RDA Mitglied im IBV ist: „Die Gütegemeinschaft klassifiziert Busreisen mit drei bis fünf Sternen nach dem RAL-Gütezeichen. So können sich die Kunden ein Bild vom technischen Komfort des Reisebusses und vom Schulungsstandard der Fahrer machen. Insofern stehen die Sterne auf dem Bus genauso für Qualität wie die Sterne auf dem BVGD-Qualifizierungsausweis für Gästeführer.“ Zibulla zeigt sich offen für eine engere Zusammenarbeit mit dem BVGD, denn gute Gästeführer seien immer gesucht. Man müsse nur wissen, wo man sie finden könne.

In einem Messe-Workshop ging es um die Folgen des Juni-Hochwassers, unter denen touristische Dienstleister – und natürlich auch Gästeführer – vor allem in Bayern und Sachsen zu leiden hatten. Aus Angst vor möglichen Gefahren wurden viele Reisen storniert, auch wenn die konkrete Situation vor Ort nicht immer zwingend Anlass gab. Dazu habe auch die negative Berichterstattung der Medien beigetragen, meinen Dr. Bettina Bunge und Matthias Gilbrich und von der Geschäftsführung der Dresden Marketing GmbH. Rechtlich gesehen kann nur bei echter höherer Gewalt, also bei einer realen Naturkatastrophe kostenfrei storniert werden. Im Zweifel muss der Auftraggeber nachweisen, ob zum Beispiel eine Anfahrt unmöglich war. In Dresden konnten Hoteliers und Gastronomen Stornos verhindern, indem sie ihre Kunden immer direkt über die aktuelle Lage informiert hielten. In Notfällen sollten sich Ge-

schaftspartner jedenfalls eher kulant verhalten, meint Bettina Bunge. Man könne dem Gast ja wenigstens das Versprechen abnehmen, beim nächsten Mal wieder zu buchen. Insgesamt wünscht sich Dresden Marketing in Krisensituationen die aktive Kommunikation unter allen Beteiligten – ausdrücklich auch mit den Gästeführern – und nach dem Hochwasser von den Medien auch wieder positive Berichte.

In jedem Fall spiele die ganz persönliche Betreuung der Kunden nach wie vor eine große Rolle in der Reisebranche, bestätigt RDA-Teilnehmer Sven Sälzer, Geschäftsführer der Busreisewelt Sälzer in Medebach (NRW): „Man muss den Gästen immer etwas Neues und auch mal Ungewöhnliches bieten. Aber noch wichtiger ist Persönlichkeit – vom Berater über den Fahrer bis zum Gästeführer.“ Auch ein ganz spezieller Zusatz-Service könne Vertrauen und langfristige Bindung schaffen: In Sälzers Bussen gibt es in den Pausen nämlich immer kostenlos Kaffee und etwas Süßes dazu. Und vor den Ausflügen auf die Weihnachtsmärkte stellt sich die Chefin höchstpersönlich in die Küche und backt Plätzchen für ihre Gäste. ■

Sonja Wagenbrenner, BVGD-Vorstand
wagenbrenner@bvgd.org



Dr. Bettina Bunge und Matthias Gilbrich von Dresden Marketing GmbH: „Klarere Kommunikation unter allen Beteiligten – ausdrücklich auch mit den Gästeführern.“

Jahrestagung des Deutschen Reiseverbands in Salzburg

Führende Touristiker Deutschlands auf der „Bühne der Welt“



Den Berufsverband der deutschen Gästeführer bekannter zu machen – dazu nutzte der BVDG die Jahrestagung des Deutschen Reiseverbands (DRV) im November in Salzburg. Der DRV ist die führende Interessenvertretung der deutschen Touristiker und wirbt für die professionell organisierte Urlaubs- und Geschäftsreise. Auf dem jährlichen Treffen kommen Reisemittler und -veranstalter aller Größen zusammen. Aber auch touristische Dienstleister wie Airlines, Hotels, Verkehrsämter der Städte und Regionen und Firmen aus der Versicherungs- und IT-Branche. Wer beim DRV allerdings den Ton angibt, sind die mittelständischen und großen konzerngebundenen Player am Reisemarkt wie DER Touristik, Lufthansa City Center, TUI Deutschland und Thomas Cook. Der BVDG ist seit 2009 Fördermitglied im DRV und sprach auch mit dem jetzt wieder gewählten Präsidenten Jürgen Büchy.

dualität lokaler Gästeführer durchaus eine entscheidende Rolle, um zum Erfolg einer Reise beizutragen. Dem stimmen viele der Tagungsteilnehmer zu.

Prominente Gastredner wie der Marketing-Berater Dr. Hans-Georg Häusel kamen zu Wort. In einem mitreißenden Vortrag zitierte er aus seinem Bestseller „Brain View“ und erläuterte auf der Basis neuester Erkenntnisse aus der Hirnforschung wie Kunden ihre Reiseentscheidungen treffen: Vorwiegend über emotionalisierte Inhalte in der Werbung und mit dem berühmten „Bauchgefühl“. Die charismatische Germanistin und Autorin Dr. Auma Obama, Halbschwester des US-Präsidenten, sprach über „Nachhaltigkeit“ als Leitmotiv der Tagung. Dr. Obama hat in ihrem Heimatland Kenia eine Jugendstiftung gegründet und fordert beim Tourismus in ärmere Länder die faire Bezahlung von Mitarbeitern.

Obwohl es der deutschen Reisebranche derzeit vergleichsweise gut geht, gibt es für den DRV auch Themen, die auf die Stimmung drücken, so Büchy: „Die zunehmende Steuerlast für Reisebüros und Veranstalter oder auch die Konkurrenz zwischen stationärem Vertrieb und den Online-Reisebüros, die ihre Leistungen meist ohne persönlichen Kundenkontakt übers Internet verkaufen.“ Der Kampf in der Branche tobt also, der Direktvertrieb nimmt rasant zu, Hotel- und Ausflugsportale boomen. Und so hoffen klassische Reisebüros, die von den Provisionen der Hotels, Airlines und Veranstalter leben, ihre Kunden mit mehr Sicherheit, mehr Vertrauen und mehr persönlicher Beratung irgendwie halten zu können. Der Incoming-Tourismus ist für viele DRV-Mitglieder aber nur der kleinere Teil des Geschäfts. Deshalb befasst sich die Verbandsspitze eher wenig mit spezifischen Themen der Gästeführer im Inland. „Auf EU-Ebene setzen wir uns dafür ein, dass die Hindernisse für grenzüberschreitende Gästeführungen und Reiseleitungen abgebaut werden“, so der Verbandspräsident. Außerdem wird über die Qualität und Einzigartigkeit von Reiseleistungen diskutiert. Hier spielt die Qualifikation und die Indivi-

Doch das ist nur ein Weg, um nachhaltiges Handeln im Tourismus konkret umzusetzen. Hier reicht die Diskussion von der Eindämmung der Papierflut in den Büros und der „sanften“ Anreise mit Rad und Bahn bis hin zur themenbezogenen Gestaltung von Stadt- und Naturführungen. Zum Beispiel geht es darum, die Bedeutung des natürlichen oder kulturellen Erbes einer Region herauszuarbeiten, lokales Brauchtum zu erhalten, die Besonderheiten eines Stadtquartiers zu zeigen oder typische Produkte und Speisen vorzustellen. Das von großen Veranstaltern aus der Tourismusbranche finanzierte Forschungsinstitut Futouris erarbeitet gerade Kriterien für „nachhaltige Landausflüge“ der AIDA-Kreuzfahrtschiffe. Für eine Pilotstudie zum Thema nachhaltige Stadtführungen könnte sich das Institut auch eine Kooperation mit Gästeführern aus verschiedenen deutschen Städten vorstellen. ■

Sonja Wagenbrenner, BVDG-Vorstand



Chancen – Tipps – Trends: Tourismus in Deutschland

Ingrid Schwoon vertritt den BVGD auf den Fachtagungen des Tourismus



„Chancen – Tipps – Trends – Tourismus in Deutschland“ waren einige der Schlagwörter bei den drei großen Tourismustreffen, an denen ich als Vertreterin des BVGD teilgenommen habe. Ein weiteres, das alles überlagernde Schlagwort „Barrierefreiheit“, war am 28. Juni 2013 Thema eines Fachkongresses im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin und wird viele Tourismuskonferenzen der nächsten Zeit beherrschen.

Tourismustag Niedersachsen, 25.04. und 26.04.2013

Der Tourismustag Niedersachsen der IHK Lüneburg-Wolfsburg, zu dem rund 150 Teilnehmer aus der Tourismuswirtschaft, Politik und Verwaltung nach Göttingen gekommen waren, stand unter dem Motto „Besser werden“ – genauer gesagt: „Besser werden um mitzuhalten, denn wer sich nicht kontinuierlich weiter entwickelt, an dem ziehen die Mitbewerber vorbei!“ Die Ansprüche und Gewohnheiten der Touristen haben sich stark gewandelt und werden sich weiter wandeln. Der Trend geht zum Individuellen, zum Besonderen: „Man reist weniger an Orte, sondern zu Emotionen.“ Der Blick über den Tellerrand, also außerhalb der eigenen Branche, kann bei der Suche nach neuen Ideen durchaus hilfreich sein. „Manchmal ist eine Idee, die ganz abwegig erscheint, am Ende genau die richtige.“ Ein sehr erfolgreiches Beispiel ist der ständig ausgebuchte Indoor-Campingplatz in einer alten Fabrikhalle in Berlin-Neukölln, wo man das „Campinggefühl“ ohne die lästigen Nebeneffekte des Wetters in gemütlich eingerichteten Wohnwagen erleben kann.

In fünf Foren wurde erarbeitet, wie man mit geringen Kosten große Wirkung erzielen kann; woran Innovationen häufig scheitern; dass das Mitvermarkten des vor Ort vorhandenen touristischen Angebots per Verlinkung Kooperation sein kann; dass ruinöse Konkurrenzpreise nicht unbedingt empfehlenswert sind – wenn das Produkt stimmt, ist der Kunde auch bereit, einen angemessenen Preis zu zahlen; was man auf dem Weg vom Geistesblitz zur Lösung braucht ... außer dass man ständig etwas zum Schreiben griffbereit haben sollte.

www.ihk-lueneburg.de

Sparkassen-Tourismusbarometer, 05.06.2013

Das Sparkassen-Tourismusbarometer Niedersachsen beobachtet seit 10 Jahren die Tourismusentwicklung. Als wissenschaftlich betreute Informationsquelle liefert es ein fundiertes Gesamtbild der Daten zur Marktentwicklung und vertieft jedes Jahr ein aktuelles Thema. Die Teilnahme ist kostenlos und bietet dem BVGD die Möglichkeit, die Vertreter der niedersächsischen Tourismusbranche auf sich und die Vorteile, die ihnen die Zusammenarbeit mit qualifizierten Gästeführern bietet, aufmerksam zu machen.

Neben Informationen zur aktuellen und künftigen Tourismusentwicklung stand am 5. Juni 2013 das Thema „Innovation und seine Bedeutung für den Tourismus“ im Mittelpunkt. Beleuchtet wurde das komplexe Handlungsfeld; die aktuelle Innovationsfähigkeit der Tourismusbranche allgemein sowie speziell in Niedersachsen wurde analysiert. Beim Zwischenergebnis für die Monate Januar bis April 2013 spielten die lang anhaltenden kalten Temperaturen und die frühen Osterferien (Ende März) eine Rolle und führten insgesamt zu einem Minus von 5,4 Prozent (Quelle: Sparkassen-Tourismusbarometer Niedersachsen/Zwischenbericht 1/2013). Nachfolgend einige der für Gästeführer interes-



Gesprächsrunde mit Peter Siemering (zweiter von rechts), Vizepräsident des DTV (Foto: DTV)

DTV Städte- und Kulturforum, 12.06. und 13.06.2013

Einmal im Jahr lädt der DTV die Tourismusbranche zu seiner Fachveranstaltung für Städtetouristiker und Kulturschaffende, dem Städte- und Kulturforum, ein, auf dem aktuelle Themen rund um den Städte- und Kulturtourismus behandelt und ausführlich diskutiert sowie neue Chancen und Potentiale ausgelotet werden. Die jeweils rund 120 Teilnehmer aus ganz Deutschland – Tourismusverantwortliche der DTV-Mitgliedsstädte, Vertreter der Konferenz Tourismus des Deutschen Städtetages und zahlreiche andere am Kulturtourismus Interessierte – erhalten so vielfältige Anregungen für die eigene Arbeit. Die Finanzierung im kommunalen Tourismus war eines der Themen am 12. und 13. Juni 2013 in Leipzig. Die Anbieter im Fernbusreiseverkehr wünschen sich oftmals bessere Bedingungen vor Ort und sind durchaus bereit, sich an Investitionen finanziell zu beteiligen. Beim Thema „Zusammenarbeit zwischen Kultur und Tourismus“ stellte sich die Frage „kooperieren oder kollidieren?“, und die Frage „Ist Deutschland cool genug?“ stand über dem Themenblock „Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland“.

Wie immer fanden die mitgebrachten Informationen des BVGD schnell und restlos Abnehmer, und nicht nur bei der Abendveranstaltung im Gondwanaland des Leipziger Zoos konnten interessante Gespräche geführt, Kontakte vertieft, bzw. neu geknüpft werden, so dass sich die Teilnahme trotz der diesmal durch das Hochwasser erschwerten Reisebedingungen auch zum wiederholten Male gelohnt hat.

santen Zahlen: Ausflugsschiffe und Fähren: –9,1 Prozent, Besucherführungen in Industrieanlagen, Produktionsstätten etc.: –10,8 Prozent, Museen, Ausstellungen: bei rd. 63 Prozent war die Bilanz in den ersten vier Monaten negativ, insgesamt –10,8 Prozent; Burgen und Schlösser: –13,1 Prozent; Freilichtmuseen und Besucherbergwerke: –19,1 Prozent und als trauriger Höhepunkt der ungewöhnlich starke Rückgang bei Stadtführungen, die zu den stärksten Kategorien in Niedersachsen gehören und auch bei widrigen Witterungsbedingungen bisher weniger anfällig waren als andere: –21,1 Prozent.

www.svn.de/sparkassen/tourismusbarometer.html

CICERONE **extra**

Bitte sorgen Sie in Ihren Vereinen für eine prompte und zuverlässige Weiterleitung des CICERONE an alle Gästeführer und touristischen Einrichtungen vor Ort. Auszüge wichtiger Beiträge dieser Ausgabe sowie die pdf-Dateien aller CICERONEs seit 2005 finden Sie auf der Homepage des BVGD unter www.bvgd.org. Die Printausgabe des CICERONE bleibt weiterhin das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 1/2014 (Redaktionsschluss 01.04.2014) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org



Fachkongress 2013 „Reisen für Alle – Deutschland barrierefrei erleben“, 28.06.2013

Ein sehr wichtiges Thema im Tourismus – auch für Gästeführungen – ist „Reisen für Alle – Deutschland barrierefrei erleben“. Deshalb widmete sich der Fachkongress „Tourismus für Alle – Barrierefreiheit als Qualitätsmerkmal“ in Berlin diesem Thema unter zahlreichen ganz unterschiedlichen Aspekten. Mehr als 200 Fach- und Führungskräfte touristischer Anbieter und Leistungsträger, Vertreter der Verbände, der Politik und Medien sowie Unterstützer und Interessenten, Landesbehindertenbeauftragte und Mitglieder der Projektgremien waren einer Einladung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefolgt. Der mit einem Grußwort von Ernst Burgbacher, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Beauftragter der Bundesregierung für Mittelstand und Tourismus, eröffnete Kongress war der offizielle Auftakt des bundesweiten Kennzeichnungssystems „Tourismus für Alle“, das sich an Hotels, Restaurants, Museen, Anbieter von Stadtführungen, Ausflugsdampfer, den öffentlichen Nahverkehr, usw. richtet.



Reisejournalist Dominik Peter spricht über seine persönlichen Erfahrungen zum Thema „Die Welt im Sitzen – Rollender Reisejournalist“ (Quelle: BMWi)



Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Beauftragte der Bundesregierung für Mittelstand und Tourismus Ernst Burgbacher bei der Eröffnung des Fachkongresses „Tourismus für Alle – Barrierefreiheit als Qualitätsmerkmal“ (Quelle: BMWi).

Ziel ist, Informationen entlang der gesamten touristischen Servicekette zu liefern, so dass allen Zielgruppen eine transparente und vor allem verlässliche Grundlage für ihre Reisescheidung zur Verfügung steht – für Ausflüge, Urlaubs- oder Geschäftsreisen. Burgbachers Appell: „Lassen Sie uns Barrierefreiheit zu einem Markenzeichen des Tourismus in Deutschland entwickeln.“ Vorgestellt wurden Initiativen und Beispiele aus verschiedenen Bereichen der touristischen Servicekette. Dazu gehörte auch der sehr persönliche Erfahrungsbericht des „rollenden“ Reisejournalisten Dominik Peter, der überraschende Erfahrungen – vor allem in Ländern außerhalb der EU gemacht hat: „Wenn Deutschland teilhaben will am internationalen Tourismus, müssen wir uns gewaltig anstrengen.“ Mein Eindruck: Deutschland steht beim Thema „Barrierefreiheit im Tourismus“ noch ziemlich am Anfang. Was Gästeführungen angeht, sind einige Städte/Regionen schon relativ gut aufgestellt mit Tastmodellen und Führungen für Sehbehinderte, bzw. Hörgeschädigte durch entsprechend geschulte Gästeführer. Probleme für Rollstuhlfahrer als Selbstfahrer, bzw. mit Begleitung können in den meisten Fällen durch einen engagierten Stadtführer und Solidarität innerhalb der Gruppe gelöst werden. ■

Ingrid Schwoon, BVGD-Vorstand
www.deutschland-barrierefrei-erleben.de

Ein Tag in der neusten Welterbestätte

Erster Hessischer Gästeführertag in Kassel



Im September 2013 präsentierte der Verein der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e.V. seinen hessischen Kolleginnen und Kollegen Kassel von seiner schönsten Seite. Ein Tag des intensiven Austauschs beseitigte die Vorurteile über die „Stadt an den Bergen der A7“. So freuen sich schon viele Teilnehmer auf ihren nächsten Besuch.

Samstagsmorgen, neun Uhr: Bei strahlendem Sonnenschein trudeln die ersten der rund 70 angemeldeten Gästeführer aus Hessen und den angrenzenden Bundesländern im Ballhaus ein. Die Türen zum Sitzungssaal stehen bereits offen und die Gästeführer betreten mit „ooooh“ und „aaaaah“ den großen Raum, der sonst nur bei Sonderausstellungen und Konzerten zugänglich ist. Dank der großzügigen Unterstützung der Museumslandschaft Hessen-Kassel (mhk) wurde er uns für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt. Die 1828 entstandenen reichen Decken- und Wandmalereien sowie die drei Kristalleuchten verleihen dem Saal eine festliche Atmosphäre. In diesem wunderbaren Ambiente fanden die Fachvorträge statt.

Mit der Dachmarke „GrimmHeimat Nord-Hessen“ ist die Region Nordhessen der aktivste Partner der von der Landesregierung entwickelten Landesmarke „Hessen – Land der Brüder Grimm“, welche zum Grimm-Jubiläum 2013 gegründet wurde, wie Ute Schulte, Leiterin der GrimmHeimat Nord-Hessen, berichtete. Sie stellte auch die Einführung und Akzeptanz der unter „Mei-

neCardPlus“ vermarkteten „all-inclusive“-Karte vor, die seit diesem Jahr in Kassel und der Region eingesetzt wird und die Möglichkeit bietet, verschiedene kulturelle und sportliche Aktivitäten in Nordhessen kostenlos zu entdecken. Das Thema führte zu einem regen und spannenden Austausch mit der Referentin. Mehr dazu unter: www.grimmheimat-nordhessen.de

Nachmittags zeigten die Kasseler Gästeführer ihren Kolleginnen und Kollegen den Bergpark Wilhelmshöhe, das 38. Weltkulturerbe Deutschlands, oder – um bei Hessen zu bleiben – das 6. Weltkulturerbe in Hessen. Der am Hang des Habichtswaldes gelegene Landschaftsgarten ist einer der größten Bergparks Europas und stellt ein einzigartiges Kulturdenkmal dar. Schloss und Park dienten bis 1866 den Landgrafen und Kurfürsten von Hessen-Kassel, danach den preußischen Königen und deutschen Kaisern als Sommerresidenz. Die barocke Anlage mit dem gewaltigen Schloss, der Herkules-Statue und der 350 Meter langen Kaskade entstand zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Mit dem Regierungsantritt Wilhelms IX. (1785) fand die großzügige Weiterentwicklung hin zu einem Landschaftspark statt. Um die Kaskadenachse wurde unter Ausnutzung der natürlichen Gegebenheiten eine weitläufige, idealisierte Naturlandschaft mit Wasserfällen, Aquädukt und Fontäne geschaffen, die heute ein ideales Naherholungsort für die Kasseler Bevölkerung bildet.

Schließlich folgten zwei Fachvorträge zu den Themen „Rechtliche Absicherung und Berufshaftpflichtversicherung für Gästeführer“ von Christian Frick, Schatzmeister des BVGD, und „Was ist Welterbe?“ von Siegfried Hoss, Gartenhistoriker der mhk. Die Teilnehmer lobten den vielseitigen und interessanten Tag, und wir Nordhessen sind nun neugierig was andere Regionen Hessens zu bieten haben. ■

Julia Friedrich, Verein der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e.V.
www.kassel-gaestefuehrer.de



Vorbereitung auf das Welterbeprojekt „Montanregion Erzgebirge“

Erster Gästeführertag des Erzgebirges

Am 14.09.2013 lud der Tourismusverband Erzgebirge e.V. in Kooperation mit den Gästeführern ERZGEBIRGE e.V. Vertreter verschiedener Vereine ein, die Gäste in der Region führen und betreuen. Neben Wanderleitern des Erzgebirgsvereins, Mitgliedern der zertifizierten Natur- und Landschaftsführer sowie Stadtführern, erschienen dazu auch Reiseleiter. Karsten Gräning, stellvertretender Geschäftsführer des TV Erzgebirge, stellte „Die touristische Entwicklung des Erzgebirges, Themen & Angebote für Gästeführer 2014/2015“ vor. Hier wurde besonders hervorgehoben, dass der TV Erzgebirge die Gästeführer als wichtiges Bindeglied zwischen den Gästen und der Region sieht und deren Aktivitäten sehr schätzt. Annegret Wachter vom Management UNESCO-Welterbeprojekt „Montanregion Erzgebirge“ gab Auskunft über den Stand der Antragstellung und konnte bereits den Termin für die Anerkennung 2015 in Aussicht stellen. Der Bundeswe-

gewart des Erzgebirgsvereins, Hartmut Wagner, erläuterte aktuelle Beispiele der „Benutzung und Ausschilderung von Wanderwegen“ im Raum Sayda in der Zusammenarbeit mit regionalen Sponsoren. Rolf Mögel, Vorsitzender des Vereins Gästeführer ERZGEBIRGE, referierte schließlich über die Weiterbildung von Gästeführern und speziell über die Zertifizierung für Gästeführer nach europäischem Standard DIN EN 15565. Die Diskussionen lieferten zahlreiche Hinweise, gerade zur unterschiedlichen Qualifizierung der Gästeführer und Reisebegleiter sowie deren Honoraren. Auch wurde dringend darauf hingewiesen, dass es an der Zeit sei, sich als Gästeführer für die Welterbeobjekte „Montanregion Erzgebirge“ besonders zu schulen. Die über 40 Teilnehmer beschloss, am 22. März 2014 einen zweiten Gästeführertag des Erzgebirges durchzuführen. ■

Rolf Mögel, Vors. Gästeführer ERZGEBIRGE e.V.
www.gaestefuehrer-online.de



13

Schwerpunkt Wittelsbacher

Garmisch ist Gastgeber des 12. Bayerischen Gästeführertages 2014

Nicht nur die Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen befassen sich derzeit intensiv mit der Geschichte der Wittelsbacher, die in den Mannheimer Ausstellungen umfangreich präsentiert wird (bis 02.03.2014). Auch der nächste Bayerische Gästeführertag in Garmisch Partenkirchen wird dem Herrschergeschlecht der Pfalz und Bayerns einen besonderen Schwerpunkt widmen. Dem Münchner Gästeführer Verein MGV ist es gelungen dafür hochkarätige Gäste zu gewinnen: Das Grußwort wird S.K.H. Prinz Luitpold von Bayern sprechen und den Fachvortrag wird Prof. Dr. Stefan Weinfurter übernehmen. Als Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte der Universität Heidelberg und Direktor des Instituts für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde ist Weinfurter ausgewiesener Experte für die Geschichte der Wittelsbacher, und als solcher auch Mitglied im Wissen-

schaftlichen Beirat der Mannheimer Ausstellung. Weitere Schwerpunkte des Bayerischen Gästeführertages 2014 werden sich mit Garmischs Geschichte als Olympiastadt während des Nationalsozialismus (Alois Schwarzmüller) und der Person und dem Werk von Richard Strauss (Dr. Christian Wolf, Richard Strauss Institut) befassen. Besonders wichtig und hilfreich für unseren beruflichen Alltag wird das Thema „Fahrsicherheit in Reisebussen“ sein, das in Zusammenarbeit mit dem ADAC veranstaltet wird und ein praktisches Training einschließt. Der Münchner Gästeführer Verein und der Gästeführerverein Garmisch-Partenkirchen freuen sich, am 17.01. und 18.01.2014 ein hochwertiges und abwechslungsreiches Programm zu bieten. ■

Anmeldung und Fragen an
ursula.franz@t-online.de oder
info@mgv-muenchen.de



„Feuer und Flamme“ für den vom BVGD initiierten Weltgästeführertag 2014

Seit mehr als 15 Jahren sind die BVGD-Mitglieder „Feuer und Flamme“ für den Weltgästeführertag (WGFT) – und so hat die Mitgliederversammlung 2013 des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVG D) mit großer Mehrheit dieses Motto für den WGFT 2014 gewählt. Einen ausführlichen Rückblick auf „15 Jahre Erfolgsgeschichte Weltgästeführertag“ finden Sie im CICERONE 2/2012. Das BVGD-Jahresthema soll immer möglichst vielen der im BVGD organisierten Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit bieten, sich mit speziellen Führungen und Veranstaltungen an dieser alljährlichen Gemeinschaftsaktion, die ein ganz wichtiges Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit des BVGD ist, zu beteiligen. Für neu gegründete BVGD-Gästeführervereine ist der WGFT zudem eine gute Gelegenheit, sich in ihrer Stadt, bzw. Region vorzustellen. Man ist z.B. „Feuer und Flamme“ für die Stadt oder die Region, in der man als Gästeführer tätig ist; man ist „Feuer und Flamme“ für eine besondere Person, die in der Geschichte der Stadt oder Region eine Rolle gespielt hat; man erzählt von Personen, die „Feuer und Flamme“ füreinander waren; Brände ha-

ben oft Kirchen, Stadtteile und manchmal auch ganze Städte vernichtet, waren nicht wieder gut zu machende Katastrophen oder Chancen zu einem Neuanfang. Der eigenen Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt ... Alle Informationen sind früh-

zeitig auf der BVGD-Homepage zu finden und immer häufiger auch auf den Websites der beteiligten BVGD-Vereine, auf die im Programmheft aufmerksam gemacht wird. So können Interessenten sich dort ausführlich über deren örtliche Angebote informieren. Aufgrund der Tatsache, dass die Jahreshauptversammlung 2014 vom 21. bis zum 23. Februar stattfinden wird, werden sich sicher zahlreiche Vereine dafür entscheiden, ihre Aktionen entweder schon an dem Wochenende vor dem 21. Februar oder erst nach der JHV durchzuführen. Die zentrale Auftaktveranstaltung zum

WGFT 2014 wird bereits am 14. Februar vom „Interessenverband Gelnhäuser Gästeführer“ ausgerichtet. Der BVGD-Vorstand dankt schon jetzt allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses Tages beitragen werden. ■

*Ingrid Schwoon, BVGD-Ressort
Weltgästeführertag*



Auftaktveranstaltung des Weltgästeführertages 2014 im Glanz der alten Reichsstadt Gelnhausen

Wie jeder Gästeführer, so sind auch wir Gelnhäuser Kolleginnen und Kollegen Feuer und Flamme für unsere Heimatstadt! Deshalb freuen wir uns, dass im kommenden Jahr die Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag in unseren alten Mauern stattfinden wird. Als Datum wurde der 14. Februar gewählt, denn Feuer und Flamme sind bei weitem nicht immer zerstörerisch! Gerade der Valentinstag zeigt, dass Feuer und Flamme auch im positiven Sinne entfacht werden können. Und gerade so dereinst bei uns: Glaubt man einer alten Sage, dann liegt Gelnhausens Ursprung in einer innigen (wenn auch unerfüllten) Liebe Kaiser Friedrich I. Barbarossa zu einer schönen Grafentochter namens Gela, nach der er die 1170 gegründete Stadt benannte. Es war also einer der bedeutendsten Herrscher des Mittelalters, dessen Herz Feuer und Flamme war für unsere Stadt. Bedingt durch die gewährten Privilegien, darunter Handelsrechte und Zollfreiheiten, wuchs die Stadt an Reichtum und Bedeutung. Gelnhausen erlitt aber auch einschneidende Rückschläge. Seuchen wie die große Pestepidemie in der Mitte des 14. Jahrhunderts sorgten für einen merklichen Bevölkerungsrückgang. Doch diese Epidemien waren für die blühende Reichsstadt nur kleine Übel im Vergleich zu dem wirklichen Unglück: König Karl IV. verpfändete 1349 Stadt und Burg Gelnhausen. Von diesem Zeitpunkt an begann ein regelrechtes Verwirrspiel hinsichtlich der tatsächlichen Herrschaft. Denn Karl IV. gab als Oberhaupt und Vertreter des Reiches nicht das Eigentum an der Stadt auf. Vielmehr blieb sie eine Reichsstadt, nur die Steuer- und Zolleinnahmen flossen nun an die Pfandherrschaft. Seit dieser Zeit ist eine gewisse „Zweigleisigkeit“ der Gelnhäuser Politik feststellbar: Zum einen wurde dem deutschen König und römischen Kaiser als rechtllichem Eigentümer gehuldigt und man ließ sich die alten Privilegien bestätigen; zum anderen huldigte man auch den Pfandherren und ließ sich auch von ihnen die alten Privilegien bestätigen. Doppelt genährt hielt auch schon damals besser! Da-

mals gab es allerdings die alte Pracht Gelnhausens schon lange nicht mehr. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde Gelnhausen mehrfach von Armeen und Söldnertruppen überrannt und erobert. Durch Feuer und Flamme blieb danach nicht viel übrig. Vorbei war es mit der steinreichen Stadt Gelnhausen, die erhabene Reichsstadt war es nur noch dem Titel nach – und seit 1803 noch nicht einmal mehr das. Doch ganz ist er nicht verblasst, der alte Glanz, denn noch gibt es Bauwerke, die sein Angedenken wahren. Geblieben aus alten Tagen ist uns zum Beispiel die ehrwürdige Marienkirche, die wunderbar den Übergang von der wuchtigen Romanik zur himmelstrebenden Gotik markiert. Die alte Kaiserherrlichkeit ist noch heute in den Ruinen der Kaiserpfalz im Tal an der Kinzig manifestiert. Die berühmten „Söhne der Stadt“ waren ebenfalls nicht untätig: Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen gilt als bedeutendster deutscher Schriftsteller des Barock und Johann Philipp Reis ist der Erfinder des Telefons. Sie sehen: es gibt gute Gründe, Gelnhausen zu besuchen. Knapp 50 dieser „guten Gründe“ haben sich zusammenge-
 tan in dem 1999 gegründeten Interessenverband der Gelnhäuser Gästeführer, der sich freut, im kommenden Jahr gemeinsam mit dem Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. die Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag unter dem Motto „Feuer und Flamme“ zu veranstalten. Diese Veranstaltung wird am 14. Februar 2014 in der Marienkirche zu Gelnhausen stattfinden. ■

*Karin und Christian Frick,
 Interessenverband der Gelnhäuser Gästeführer*



Auf in den Süden – Auf nach Burghausen!

Jahreshauptversammlung des BVGD 2014



Es ist uns eine große Ehre, 2014 die Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGD) auszurichten. Sie fällt nicht nur ins Jahr des 20-jährigen Bestehens des BVGD, sie ist auch der zehnte Geburtstag des Vereins der Burghauser Gästeführer! Wir werden uns bemühen, Ihnen in diesen Tagen unsere historische, mittelalterliche und doch so moderne Stadt näher zu bringen. Sie werden die weite Anreise und den Weg ins oberbayerische Burghausen, an die äußerste südöstliche Grenze Deutschlands, nicht bereuen!

Bekannt ist die Stadt vor allem durch die „Burg zu Burghausen“, die mit ihrer Länge von 1.051 Meter als „weltlängste“ Burg gilt. Dank des florierenden Salzhandels erlebte die Stadt einen großen Aufschwung und wurde gar als zweite Residenz der niederbayerischen Herzöge genutzt. Burghausens Wirtschaft florierte, bis es 1594 zur Errichtung des herzoglichen Salzmonopols kam und die Stadt abrupt ihre Einnahmen ein-

büßte. Zu allem Übel bescherten der Dreißigjährige Krieg, diverse Erbfolgekriege und die Napoleonischen Kriege dem Ort in den folgenden Jahrhunderten viele Not-situationen. Und schließlich verlor Burghausen gar einen bedeutenden Teil seines Stadtgebiets, nämlich alle Gebiete östlich der Salzach an Österreich. Neuer Schwung entwickelte sich erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als Burghausen ans Schienennetz angeschlossen wurde und sich die heutige Wacker-Chemie AG ansiedelte. Da die Einnahmen der Stadt in den Erhalt der historischen Strukturen, die Sanierung der Altstadt und in den Kulturbereich investiert wurden, konnte sich Burghausen zu einem wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum entwickeln. War früher das Salz die Quelle des Burghauser Reichtums, ist seit fast hundert Jahren die Chemieindustrie zentraler Wirtschaftsfaktor. Dafür steht der „Chemiediamant Burghausen“: Markenzeichen mit Symbolcharakter für eine Stadt, die trotz ihrer beschaulichen Größe zu den wohlha-



Wie auf einem Kupferstich erlebt man das Niedersteigen der Mauern und begegnet dabei alle hundert Schritte einem runden Turm. (...) Und ferne, wie ein Sonnengeschmeide, einen See, ja, die Landschaft weit hinter sich zurücklassend, das glorreiche Bild einer Wallfahrtskirche (Marienberg). Nach ihr verliert sich das Land. Ein Strahl zielt, wirft einen Speer. Trifft in das

Herz einer kleinen Stadt: Burghausen! (...) Hinter den Häuserreihen aber sieht man die Salzach, ungebändigt das Verweilende ihrer Umwelt gleichsam von sich abschüttelnd, eben noch eine Biegung vollendend.“ Die Erzählerin und Lyrikerin Regina Ullmann beschrieb diesen romantischen Fernblick von der Burg während des Ersten Weltkrieges.

bendsten Kommunen Bayerns zählt. Burghausen ist mit 11.000 Chemiebeschäftigten bedeutendster Standort des Bayerischen Chemiesiedlungsraums, in dem jährlich etwa 8 Milliarden EUR erwirtschaftet werden. Hier ist das ganze Jahr „Kultur“, und zahlreiche Veranstaltungen ernten weit über Deutschland hinaus Anerkennung. Burghausen ist die Stadt der Konzerte und Feste. Burghausen ist Theater, Schauspiel, Kabarett, Kleinkunst und Folklore. Seit 40 Jahren findet hier jedes Jahr im März eines der größten Jazz-Festivals Europas statt.

Lassen Sie sich überraschen – wir lassen uns für Sie einiges einfallen! Das umfangreiche Rahmenprogramm bietet für jeden etwas. Bis zum baldigen Wiedersehen in Bayern wo „man nicht mehr in Österreich, aber auch noch nicht in Deutschland ist“ (Zitat: Bruno Kreisky, Bundeskanzler der Republik Österreich 1970–1983)! ■

Karin Seehofer, Hannelore Gruber, Margret Schwiebacher
 Verein der Burghausener Gästeführer e. V.
www.burghausener-gaestefuehrer.de

10 Jahre Burghausener Gästeführerverein – eine hervorragende Bilanz!

Im März 2004, vor 10 Jahren, gründete Margret Schwiebacher den Burghausener Gästeführerverein mit 15 Mitgliedern. Seither ist sie eine engagierte Vorsitzende und hat viel erreicht. Noch im Gründungsjahr wurde die Mitgliedschaft des Burghausener Gästeführervereins im Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) beschlossen. Nach der Landesgartenschau 2004 und erneut 2011 wurden weitere Mitglieder in den Verein aufgenommen, um die gestiegenen Anforderungen erfüllen zu können. Heute sind 28 Gästeführerinnen und Gästeführer in fünf Sprachen in und um Burghausen tätig. Eine gute Zusammenarbeit mit der Burghausener Touristik sowie der Stadt Burghausen und der Gastronomie erleichtert die Tätigkeit des Vereins und seiner Mitglieder. Jährlich wird vom Verein ein mehrtägiger Ausflug in die nähere oder weitere Umgebung veranstaltet, der neben Kenntnissen auch den Kontakt zu anderen Gästeführervereinen vertieft. ■

www.burghausener-gaestefuehrer.de

CICERONE **extra**

Besonderes Rahmenprogramm der Jahreshauptversammlung: „Weggefährten“ am Burghausener Skulpturenweg

Eine hochkarätig bestückte Kunstaussstellung erwartet die Besucher der Burg im Herbst und Winter 2013/2014: Das Projekt „Weggefährten“. In historischer Umgebung beziehen namhafte Vertreter der zeitgenössischen bayerischen und österreichischen Metallplastik, der figürlichen Plastik und der Münchner Bildhauerschule Position: Alfred Hrdlicka, Fritz Koenig, Makoto Miura, Bernd Stöcker und Wilhelm Uhlig.

Ein Beruf braucht eben eine umfangreiche Ausbildung! Burghausens Gästeführer erhalten das BVGD-Zertifikat DIN EN

Seit 2006 sind die Burghausener Gästeführerinnen und Gästeführer am lernen! Pamela Fassoth-Wührer, stellvertretende Vorsitzende des Gästeführervereins, hatte nicht viele Gespräche zu führen um ihre Kolleginnen und Kollegen vom Sinn der Weiterbildung zu überzeugen. Zunächst nahmen sie das BVGD-Fortbildungszertifikat in Angriff, dann folgte die Gästeführerzertifizierung nach europäischem Standard DIN EN 15565. Erwachsenenbildung ist dennoch nie einfach. Oft hängen viel Zeit und Geld daran. Um die Teilnehmer über Jahre hinweg bei der Stange zu halten, bedarf es Fingerspitzengefühl und Geduld. Und manche Kolleginnen fragten, ob diese Ausbildung denn wirklich sein müsse. Selbstverständlich kann eine Gästeführerin oder ein Gästeführer auch ohne das BVGD-Zertifikat DIN EN arbeiten. Doch ohne die beständige Fortbildung wird sie oder er immer aus der Gewohnheit heraus tätig sein. Die Burghausener Gästeführer betrachten ihre Arbeit jedoch als professionelle Berufstätigkeit, und ein Beruf braucht eben eine umfangreiche und kontinuierliche Ausbildung. Belohnt wurden die Burghausener schließlich im Februar 2013 nach der JHV in Koblenz. Pamela Fassoth-Wührer konnte die Urkunden für das BVGD-Zertifikat DIN EN bei einem offiziellen Termin mit Burghausens Bürgermeister Hans Steindl an ihre glücklichen Kolleginnen überreichen. Und weitere Burghausener Gästeführer arbeiten bereits daran. ■



Lübeck und seine Cicerones: Ein Vierteljahrhundert Lübecker Stadtführer e.V.



Alle Jahre wieder. Es ist Dezember. Der Weihnachtsmarkt in Lübeck hat begonnen. Es duftet nach Glühwein, Bratwurst und gebrannten Mandeln. Die Altstadt ist voller Menschen. Unter den vielen Sprachen ist manchmal auch Deutsch zu hören. In dem Weihnachtsmarktgewühle fallen Gruppen auf, die einer einzelnen Person aufmerksam zuhören, die Erklärungen abgibt. Manchmal ist diese Person gekleidet wie zu Zeiten der Buddenbrooks oder wie im Mittelalter. Das sind die Stadtführer, die mit ihren Gruppen in der Altstadt unterwegs sind. Die Vorweihnachtszeit ist hohe Zeit für Touristen und Kurzurlauber. In Lübeck arbeiten derzeit etwa hundert Gästeführer. Sie sind hauptsächlich in zwei Gruppen organisiert. Da ist einmal der Verkehrsverein und zum anderen der Verein Lübecker Stadtführer e.V., der eng mit dem Gästeservice Lübeck zusammenarbeitet. Der Verein Lübecker Stadtführer e.V. wurde im April 1987 gegründet und ist seit 1994 im BVGD. Lübecks Gästeführer werden nach den dort erarbeiteten Standards ausgebildet. Nur so

können Stadtführungen auf hohem Niveau angeboten werden, die den Ansprüchen der Gäste gerecht werden. Während der Herbst- und Wintermonate, wenn es etwas ruhiger zugeht, organisiert der Verein interne Weiterbildungsveranstaltungen. Die Lübecker Museen laden uns zu Sonderausstellungen, oft noch vor Eröffnung, in ihre Häuser ein. So sind wir immer gut und rechtzeitig über die Angebote informiert und können diese weiterempfehlen. Städtetourismus ist im Trend. Lübecks Gästeführer sind darauf vorbereitet. Gäste erwarten heute mehr als reine Informationen, die man ohnehin selbst nachlesen könnte. Sie wollen wissen, was für ein Gefühl es ist, gerade hier zu leben. Wo zum Beispiel gehen die Einheimischen essen? Und was essen sie? Wie sind die kulturellen Angebote? Gästeführer sind wichtige Repräsentanten und Botschafter ihrer Städte und Regionen, ihre lebendigen Visitenkarten und manchmal der einzige persönliche Kontakt vor Ort. Die modernen Tourismusmanager, genau wie die Lübecker Stadtführer, setzen auf diese Authentizität nach dem Motto: „meet the locals“. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. ■

Dr. Ulrich Bayer, Lübecker Stadtführer e.V.
www.luebecker-stadtfuehrer.de

Für die Gäste nur das Beste: 10 Jahre Dachauer Gästeführer e.V.



Ihr 10-jähriges Vereinsjubiläum feierten im Frühjahr 2013 die Dachauer Gästeführer! Durch Umstrukturierungen in der Stadt Dachau im Bereich des Tourismus sahen die Gästeführer im Jahr 2003 die Notwendigkeit, sich in einem eigenen Verein und mit einer Mitgliedschaft im BVGD zusammenzuschließen. Unter seiner Vorsitzenden Anni Härtl, die sich mit fundiertem Sachwissen und insbesondere mit viel Herzblut sowohl für die Belange der Gäste als auch die Belange der Gästeführer einsetzte, erwarb sich der Verein seitdem einen festen Platz im Dachauer Kulturleben. Ihr Jubiläum feierten die Dachauer Gästeführer unter dem Motto „Für die Gäste nur das Beste“. Sie mischten sich unter die Besucher des Wochenmarktes und verschenkten Äpfel mit dem Aufkleber „Lassen Sie sich von uns (ver-)führen“. Dass den Dachauer

er Gästeführern auch nach 10 Jahren die neuen Ideen nicht ausgehen, stellten sie in diesem Sommer bei einer ganz besonderen Veranstaltung unter Beweis. In Zusammenarbeit mit zwei Dachauer Grundschulen gestalteten sie den Märchenabend „Erzähl' mir doch eine Geschichte“, ein eindrucksvolles Erlebnis, das Jung und Alt gemeinsam in den Schlossgarten führte. Der Hofgarten und der angrenzende Lustgarten verwandelten sich in ein Märchenland, und vor der optimalen Kulisse eines Räuberhauses im tiefen Wald brachten die jungen Schauspieler „Die Bremer Stadtmusikanten“ zur Aufführung. Ganz nebenbei erhielten die Besucher viele Informationen über das Schloss Dachau. Fazit der Dachauer Gästeführer: Wiederholung nicht ausgeschlossen! ■

Rosemarie Schreiner,
Dachauer Gästeführer e.V.
www.dachauer-gaestefuehrer.de

Erweitertes Ausbildungskonzept: Neue Gästeführer in Nürnberg

Der Verein der Gästeführer Nürnbergs „Die Stadtführer“ e.V. freut sich seit Februar 2013 über siebzehn neue Gästeführer. Sie erhielten ihre Urkunden in den Räumen der Berufsakademie im Rahmen einer kleinen Feier, die die IHK ausrichtete. Innerhalb von neun Monaten waren sie ausgebildet worden. Erstmals fand die Gästeführerausbildung in Kooperation des Vereins der Gästeführer Nürnbergs, der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnbergs sowie der IHK Nürnberg für Mittelfranken statt. Geschichtliche Hintergründe, Steuer- und Versicherungsrecht sowie methodisch-didaktische Seminare fanden in der Berufsakademie der IHK Nürnberg für Mittelfranken statt. Führungen durch die Nürnberger Altstadt und praktische Übungen erweiterten die Ausbildung. Dozenten waren neben Fachleuten der IHK auch Museumsdirektoren, Kunsthistoriker, Theologen, Historiker des Stadtarchivs, der Schatzmeister des BVGD und Freiwillige aus dem Kreis der Vereinsmitglieder.

Karlheinz Friebe von der IHK, Gerhard Arnold von der CTZ und Ingrid Jourdan-Kammerer, die Vorsitzende des Vereins der Gästeführer Nürnbergs, gratulierten zur bestandenen Prüfung. Alle neu ausgebildeten Kolleginnen und der neue Kollege entschieden sich dem Verein der Gästeführer beizutreten. Damit erhöht sich die Anzahl der Mitglieder auf 124, und es können Gäste in 23 verschiedenen Sprachen durch die Stadt geleitet werden. Besonders reizend war das Dankeschön der Neuen: ein russischer Trickspielfilm aus dem Jahre 1972, der das Grimm-Märchen „Der süße Brei“ erzählte. Gezeichnet ohne Kenntnis einer mittelalterlichen Stadt. Das Resultat dieser erfundenen Stadt war eindeutig Nürnberg, und es war nicht ganz unschuldig an der Entscheidung des russischen Kollegen, seinen Lebensmittelpunkt nach hierher zu verlegen! ■

Dr. Barbara Schuster, Verein der Gästeführer Nürnbergs „Die Stadtführer“ e.V.
www.nuernberg-tours.de



Tharandter Lehrpfad: 300 Jahre Nachhaltigkeit

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist heute in aller Munde. Doch wer weiß schon, dass der Ausgangspunkt dafür in Sachsen war? Der zeitweilig sehr florierende Bergbau und das Hüttenwesen in Sachsen verbrauchten Unmengen an Holz des Erzgebirges. Holz war neben der Wasserkraft Energieträger Nummer eins. So wurde bereits im September 1560 eine „Umfassende Forst- und Holzordnung“ in Sachsen erlassen. Doch mit der raschen vorindustriellen Entwicklung wurde der Wald immer stärker abgeholzt und Einkäufe in Böhmen waren notwendig. Der sächsische Oberberghauptmann Hannß Carl von Carlowitz verfasste deshalb 1713 die „Sylvicultura oeconomika, Oder Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung Zur Wilden Baum-Zucht...“, eine Denkschrift über die Forstwirtschaft. Dabei führte er erstmals den Begriff der Nachhaltigkeit ein und forderte Verantwortung für die Zukunft. 1811 kam der Forstmann Heinrich Cotta aus Thüringen und begründete die Tharandter forstliche Lehranstalt, die spä-

tere „Sächsische Forstakademie“, heute Fachrichtung Forstwissenschaften an der Fakultät für Umweltwissenschaften der TU Dresden. In den 1960-er Jahren waren es Forstleute in Tharandt, die mit ihren Studenten den „Heimat- und Naturlehrpfad“, bekannt als „Tharandter Lehrpfad“, anlegten. Dieser existiert noch heute, obwohl der Wald sich in den Jahrzehnten verändert hat. Wir Gästeführer der Region nutzen ihn für zahlreiche Führungen mit Schülern und Interessierten, um ihnen die Grundsätze der Nachhaltigkeit nahe zu bringen. Inzwischen hat sich diese Erkenntnis durchgesetzt. Auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro forderte die norwegische Ministerpräsidentin Gro Harlem-Brundtland: „Die gegenwärtige Generation soll ihren Bedarf befriedigen, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zur Befriedigung ihres eigenen Bedarfs zu beschneiden.“ Anlässlich der 300. Wiederkehr der „Sylvicultura oeconomika“ fanden im Mai und September 2013 Führungen auf dem „Tharandter Lehrpfad“ statt. ■

Rolf Mögel, Gästeführer ERZGEBIRGE e.V.
www.gaestefuehrer-online.de



Einsatz für Kulturerbe: Der Gästeführer-Verein Lindau-Bodensee e.V.

Den Mitgliedern des Gästeführer-Vereins Lindau-Bodensee e.V. liegt der Erhalt des wertvollen kulturellen Erbes der Stadt und der Region sehr am Herzen. Das ehemalige Quarantänehaus in Lindau, das



„Rainhaus“, ein bemerkenswerter und repräsentativer Bau aus dem 16. Jahrhundert, ist dem Verfall preisgegeben. Vor kurzem bildete sich eine Interessengemeinschaft, die sich um den Erhalt des sowohl architektonischen als auch städtebaulichen Zeugnisses vergangener Zeit bemüht. Vermutlich ist dieses Gebäude das älteste noch

erhaltene „Krankenhaus“ in Bayern. Dabei verfolgt die Interessengemeinschaft keinen wirtschaftlichen Zweck. Aus Privatvermögen wurde bereits eine sechsstellige Summe zur Verfügung gestellt, die von anderer Seite noch verdoppelt werden könnte. Das Geld würde ausreichen, um zunächst die Einsturzgefahr zu beseitigen. Als der Vorstand des Gästeführer-Vereins Lindau-Bodensee e.V. von der Interessengemeinschaft hörte, erklärte er sich spontan bereit, kostenlose Führungen für die Lindauer Bevölkerung zu organisieren, um das breite Bewusstsein für dieses wertvolle kulturelle Erbe zu wecken. Bei hochsommerlichen Temperaturen folgten über 100 Personen der Einladung des Gästeführer-Vereins, um den Vortrag von Diplom Archivarin Rosmarie Auer zu hören. Dabei wurde die wechselvolle Geschichte des Kulturerbes von der Erbauungszeit bis heute beleuchtet. Bleibt zu hoffen, dass die verantwortlichen Entscheidungsträger der Stadt Lindau die Bedeutung um den Erhalt des Renaissancegebäudes erkennen und entsprechende Maßnahmen einleiten. Bis eine Entscheidung erfolgt, wird der Gästeführer-Verein weiterhin kostenlose Führungen organisieren. ■

Ursula Ippen, Gästeführer-Verein Lindau-Bodensee e.V.

www.gaestefuehrerverein-lindau.de

Jena: Gästeführerverein spendet für neue Laterne

Eine neue Gaslaterne im Wert von 2500 Euro leuchtet seit Mai 2013 an der Jenaer „Bücherstube“ am Johannistor. Damit hat der historische Bau seine originalgetreue Erscheinung zurück. Der Jenaer Gästeführerverein spendete dafür gerne seine Einnahmen aus dem Weltgästeführertag als kleinen Zuschuss an Gunther Philler, den Inhaber der Bücherstube. Am 21. Februar 2013 hatten sich acht Jenaer Gästeführer und 115 Gäste am Weltgästeführertag beteiligt – ein neuer Rekord für den Jenaer Verein. Eine Jenaer Gästeführerin erforschte zudem die Geschichte der Straßenbeleuchtung Jenas und veröffentlichte ihre Ergebnisse in der örtlichen Presse. ■

Uta Lörzer, Gästeführerverein Jena

www.gaestefuehrer-jena.de



Magdeburger Kulturschultüte: Tolle Angebote für die Erstklässler

Nahezu 1.900 Erstklässler an 48 Grund- und Förderschulen Magdeburgs bekamen in diesem Jahr die „Tüte voller Kultur“ überreicht. Aus der ersten Tüte von 2007 ist inzwischen ein lustiger Beutel geworden, den die Schülerinnen und Schüler zum Schuljahresbeginn mit nach Hause nehmen können, um gemeinsam mit den Eltern – und vielleicht auch den Lehrern – zu entscheiden, was sie besonders interessiert. Dann haben sie das ganze Jahr Zeit, die vielen Angebote wahrzunehmen. Alle Beteiligten möchten die Kinder anregen, sich mit den kulturellen Angeboten und der Geschichte ihrer Heimatstadt zu beschäftigen. Auch deshalb beteiligen wir uns als Stadtführerverband an dieser Aktion und zeigen den neugierigen Schülerinnen und Schülern gern und kostenfrei die Schönheiten unserer Stadt. ■

Ursula Hartmann, Verband Magdeburger Stadtführer e.V.

www.magdeburger-stadtfuehrer.de



Magdeburger Erstklässler mit den Kulturschultüten

Crailsheim: Der Gästeführerverein Hohenlohe-Franken präsentiert sich auf der Integrationsmesse



Der Landkreis Schwäbisch Hall lud im Juni 2013 zur sechsten Integrationsmesse auf dem Schlossplatz, die wieder eine in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung war und viele Menschen unterschiedlicher Nationen noch näher zusammenbrachte.

Auf der Integrationsmesse erhalten örtliche Institutionen und Vereine die Möglichkeit sich und ihr jeweiliges Angebot vorzustellen. Erstmals nahm auch der Gästeführerverein Hohenlohe-Franken daran teil. Wir boten ein Quizspiel zum Thema „Meine Heimatstadt Crailsheim – mein Heimatkreis Schwäbisch Hall“ an. Die Besucher durften sich nach Ausfüllen eines Fragebogens ein Geschenk (gesponsert von örtlichen Firmen) aussuchen, und als Gebäck boten wir Crailsheimer Horaffen an. Wir hatten Gelegenheit, den Verein, unsere Halbtages- und Tagesprogramme, unsere Themenangebote wie „Schlössertour durch Hohenlohe“, „Kirchen und Klöster in Hohenlohe“, „Hohenlohe-Franken für Chöre“ und „Durch Hohenlohe mit dem E-bike“ persönlich vorzustellen. Anfragen von Privatpersonen, die zum Beispiel eine Familienfeier planen, und von den Vorsitzenden weiterer Vereine konnten ausführlich von Anneliese Müller, Vorsitzende des Gästeführervereins, und Angela Wu beantwortet werden. ■

Anneliese Müller,
Gästeführerverein Hohenlohe-Franken
www.hftours.de

Auf den Spuren der Wittelsbacher: Gästeführer der Metropolregion Rhein-Neckar

Heidi Feickert, Vorsitzende der „Mannheimer Stadtführungen e. V.“, lud im März 2013 zu einer viertägigen Bildungsreise „Wittelsbacher, Kirchen, Schlösser“. Schon während der ersten Fahrpause lernten wir die romantische Altstadt Ulms und das Münster mit seinem imposanten Kirchturm, dem höchsten der Welt, kennen. Der Rundgang bei strömendem Regen durch die historische Altstadt in Friedberg wurde mit dem Besuch der Wallfahrtskirche „Herrgottsruh“, einem „Juwel des bayerischen Rokoko“, belohnt. Quartier bezogen die wissensdurstigen Gästeführerinnen und Gästeführer im idyllisch Bildungshaus „St. Martin“, einem Kloster der Missions-Benediktinerinnen, in Bernried am Starnberger See. Endlich zeigte sich am nächsten Tag auf der Fahrt nach München der blaue Himmel. Ursula Karch und Erika Hofstetter, zwei versierte Münchner Gästeführerinnen, führten uns auf der Spur der Wittelsbacher durch das Residenzmuseum, zur Theatinerkirche, durch die Alte Pinakothek und schließlich über den Marienplatz zum Rathaus. Weiß-blauer Himmel bildete die Kulisse bei der Fahrt in den „Pfaffenwinkel“ nach Schloss Linderhof, zur Wallfahrtskirche auf der Wies, zur Stiftskirche Rottenbuch, zum Gabriele Münter-Haus in Murnau und zum Kloster Andechs. Beeindruckende Höhepunkte folgten auch am letzten Tag der Reise beim Besuch des „Buchheim Museums der Phantasie“ nördlich von Bernried direkt am Starnberger See, mit seiner großartigen Expressionisten-Sammlung und beeindruckenden Architektur – „ein Fest für die Augen“ (Edmund Stoiber). Nach der Führung durch das Neue Schloss Schleißheim mit seiner barocken Innenausstattung traten wir die Heimreise an. Und alle wussten schon jetzt, dass sie die nächste Bildungsreise im November 2013, die anlässlich des Regiotreffens nach Amorbach führen wird, keineswegs versäumen wollen. ■

Renate Becker, Gästeführerin Bad Bergzabern
www.mannheimerstadtfuehrungen.de



Sonderführung der IG Stadtführungen Solingen: 220. Geburtstag des Geheimrats Dr. Friedrich Herman de Leuw

Am 01.08.1792 wurde der später „weltbekannte“ Geheimrat Dr. Friedrich Hermann de Leuw in Dinslaken geboren. In den Jahren seines Wirkens von 1815 bis 1861 in Gräfrath – damals eine selbstständige Stadt und heute ein Stadtteil Solingens – erlangte er als Augenarzt über Europa hinaus einen Bekanntheitsgrad, der selbst Könige und Fürsten nach Gräfrath führte. Zeitweise wurden bis zu 300 Patienten pro Tag in dem bis dahin unbekanntem „Dorf bei Düsseldorf“ behandelt – und das oft ohne Bezahlung. Dr. de Leuw nutzte sein Vermögen, Logierhäuser für mittellose Patienten zu schaffen, Behandlungskosten zu übernehmen und eine wohltätige Stiftung zu gründen, die bis nach dem 2. Weltkrieg Bestand hatte. Die Solinger Stadtführer nutzten diesen Anlass seines 220. Geburtstags, eine Führung in historischen Kostümen vorbei an seinen Wirkungsstätten bis zu seinem noch bestehenden Grab zu organisieren. Grundlage der Ausführungen waren die Beschreibungen einer Patientin und eines englischen Reiseschriftstellers, der eigens einen Reiseführer für englische Patienten zum Geheimrat verfasst hatte. Die Führung zeigte neue Aspekte über den historischen und bestens erhaltenen Stadtteil Solingens auf und machte allen Beteiligten, Besuchern und Gästeführern, viel Spaß. Vor allem die oft recht drastischen Zitate der Zeitzeugen erregten Aufmerksamkeit, und weckten Interesse an weiteren Führungen in und um Solingen. Und die Solinger Stadtführerinnen und Stadtführer haben auch weiterhin eine ganze Menge vor, um den Reiz der alten „Klingenstadt Solingen“ zu vermitteln, darunter die Müngstener Brücke, die höchste Eisenbahnbrücke Deutschlands, mit Brückenpark und Schwebefähre, Schloss Burg, den Wipperkotten und ein Schleifkotten an der Wupper, in dem noch heute wie im 16. Jahrhundert gearbeitet wird. ■

Dietmar Vogt, IG Stadtführungen Solingen
www.stadtfuehrungen-solingen.de

IG Natur- und Geotouren Hohenberg: Über den Gipfeln

Den Gästeführern der IG Natur- und Geotouren Hohenberg liegt es am Herzen, den Menschen die Geologie, Geschichte und Kultur des Fichtelgebirges und dessen Umland in Nordbayern und Westböhmen näher zu bringen. Im Spätsommer 2013 besuchten wir zur Fortbildung den Sender am Ochsenkopf im Fichtelgebirge. Der Sender Ochsenkopf ist ein 190 Meter hoher Fernsehturm in Stahlbetonbauweise, der sich seit 1958 auf dem Gipfel des Ochsenkopfes befindet. Von ihm werden analoges Radio (UKW), digitales Radio (DAB) und digitales Fernsehen (DVB-T) abgestrahlt. Zudem dient er als Richtfunkknoten. Mit dem Programm des heutigen Bayern 2 begannen im Oktober 1950 die UKW-Sendungen vom Ochsenkopf. Der Fernsehturm ermöglichte aber auch den Empfang des Westfernsehens in weiten Teilen der DDR, sogar einigen Bewohnern von Leipzig und Dresden mit Hilfe einer sogenannten Ochsenkopfantenne. Selbst in Görlitz war der UKW-Rundfunkempfang vom Ochsenkopf unter Umständen möglich, allerdings war dort der Empfang der Sender aus West-Berlin verbreiteter. Heute strahlt er für das Umland sowohl das digitale Fernsehen als auch analoge und digitale Radiosender, so wie private Frequenzen aus. Die Führung war ein besonderer Höhepunkt, ermöglicht von Gästeführerin Karin Heger aus Oberkotzau. Neben geschichtlichen und technischen Daten erfuhren wir viel über die Arbeit auf dem Ochsenkopf, und die Erzählungen waren mit einigen Anekdoten gespickt, die wir an unsere Gäste weitergeben werden. ■

Speyer: Wie kommt der Speyerbach bei Hochwasser in den Rhein?

Wir wissen's! Im Juli 2013 trafen sich auf Einladung der Interessengemeinschaft der Gästeführer in Speyer (IGS) 15 Mitglieder mit einigen Gästen am neuen Pumpwerk der Stadt. Das Interesse der bunten Truppe war groß. Cornelia Benz, Vorsitzende der IGS, eröffnete die Führung mit den Worten: „Die Besucher der Stadt wollen nicht nur den Dom sehen, sondern auch wissen,



ob er sicher steht und die Kaiser in Frieden ruhen können. Dann müssen wir also auch über das Drumherum informiert sein!“ Der Termin erwies sich als besonders passend, da während des Hochwassers 2013 ungeheure Wassermengen geflossen waren, und man war neugierig, wie sich Speyer so gut geschützt hatte. Herr Benner, stellvertretender Leiter des städtischen Tiefbauamts, erklärte die Anlagen. Er ist zuständig für das Wasser-Management, insbesondere auch für die Abwehr von Hochwasser. Die Anlage an der Mündung des Speyerbachs in den Rhein ist nicht nur schön neben dem Dompark und unweit der schicken Wohnungen am alten Hafen gelegen, sondern offenbar auch ihr Geld wert. Gut sechs Millionen Euro hat sie gekostet, weitgehend vom Land finanziert und eingebunden in die übergreifenden Maßnahmen im Oberrheingraben. Benner und seine Mitarbeiter waren genauso gespannt wie die Bürger der Stadt, ob die neue Anlage funktionieren würde, als das Hochwasser im Frühsommer auf die Stadt zu schwappte. „Richtig Ausprobieren geht nur beim Ernstfall!“, erklärte er. Dieser war erreicht, als 1500 Kubikmeter Wasser pro Sekunde den Rhein hinunter rauschten und der Speyerbach sich zurückstaute. Die Pumpen sprangen auf Knopfdruck an, einige Stunden vor dem Scheitern, damit die unausweichlichen Kinderkrankheiten noch bei Tageslicht kuriert werden konnten. Die volle Leistung des Pumpwerks von 17.500 l/Sekunde schaffte es, das Hochwasser des Speyerbachs in den Rhein zu drücken und so die sonst drohende Überflutung der Altstadt zu verhindern. Die staunenden Speyerer waren beruhigt. Die maßgeblichen Informationen zur Entwicklung des Hochwassers werden von den zuständigen Organen über das Internet weitergegeben, und die Entscheidung „Pumpen an!“ wird von der Stadt selbst gefällt. Die Besucher nickten zustimmend und staunten, als sich die massiven Schieber fünf Meter tief senkten und das Bachbett sperrten, schauderten, als die Pumpen mit gewaltigen Rauschen ansprangen, und freuten sich, dass alles so gut klappte wie beim Hochwasser. Lieb Vaterstadt, magst ruhig sein! ■

Gerhard Fuhr, Interessengemeinschaft der Gästeführer in Speyer (IGS)

Speyer: Kaiserinnen – Künstlerinnen – Krankenschwestern

Jedes Jahr besuchen Gäste aus der ganzen Welt Speyer, um den berühmten Kaiserdom und die mittelalterliche Mikwe zu besichtigen. Dabei erfahren sie einiges aus dem Leben der salischen Kaiser und anderen berühmten Persönlichkeiten der Stadt. Doch Speyer hat jenseits der bereits erkundeten Pfade mehr zu bieten. Sechs Stadtführerinnen, denen die Vielzahl bedeutender Frauen aufgefallen war, die mit Speyer in Verbindung stehen und denen dennoch kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird, beschlossen die „Speyerer Powerfrauen“ aufzuspüren. Ihre Recherche führte sie nicht nur in Archive und Bibliotheken, sondern direkt an die Wirkstätten, so in die verschiedenen Klöster der Stadt, zu einem Besuch bei der Gleichstellungsbeauftragten, zu einem Gespräch mit den Mitarbeiterinnen des Frauen- und Mädchen-Notrufs und zu Galeriebesuchen. Durch die unterschiedlichen Sichtweisen bekamen die Stadtführerinnen einen ganz neuen Blick auf ihre Stadt und ein Bewusstsein für die aktive Frauenarbeit. Nach einem Jahr Vorbereitungszeit hat sich daraus nun ein besonderer Stadtrundgang entwickelt, bei dem Besuchern anhand von Portraits und Bildern das faszinierende Leben von Speyererinnen näher gebracht wird. Die Stadtführerinnen erzählen aus dem Leben der Kaiserinnen, der mittelalterlichen Marktfrauen und von zahlreichen Künstlerinnen wie Lina Sommer oder Sophie de La Roche. Außerdem erfährt man vom Leben der Arbeiterinnen, den politisch aktiven und sozial engagierten Frauen. Auch international bekannte Frauen wie Edith Stein oder Mathilde Vollmoeller-Purmann haben in Speyer gewirkt oder hier ihre Spuren hinterlassen. Ziel der Gästeführerinnen ist es, den Besucher die Vielseitigkeit der Frauenrolle im Wandel der Zeit aufzuzeigen. Der rege Austausch im Anschluss an die Führungen belegt, dass sie damit genau richtig liegen. ■

Cornelia Benz, Interessengemeinschaft der Gästeführer in Speyer

www.speyer.de



Heidelberg: Neue Panorama-Briefmarke

Heidelberg gilt als eine der schönsten Städte Deutschlands und ist vielen Menschen bekannt, nicht zuletzt, weil bereits elf Heidelberg-Briefmarken erschienen sind. Den Anfang machte 1935 eine Marke mit dem Heidelberger Schloss, die 58 Millionen Mal verkauft wurde! Es folgten Marken mit Darstellungen berühmter Persönlichkeiten,

© Foto: Mel Stuart/Premium Stock



die in Heidelberg gelehrt oder studiert haben, wie zum Beispiel Philipp Me-

lanchton, Georg Wilhelm Hegel, Hermann von Helmholtz, Gustav Robert Kirchhoff, Hannah Ahrendt, Golo Mann, Clemens Brentano, Achim von Arnim und Joseph von Eichendorff. Auch das Gebäude der Alten Universität ist auf einer Marke zu sehen. Briefmarken sind also durchaus eine gute Möglichkeit, auf sich aufmerksam zu machen. Die nun am 5. September 2013 erschienene Panorama-Briefmarke besteht aus zwei Marken im Wert von je 58 Cent und zeigt zum einen die Alte Brücke mit dem Heidelberger Schloss im Hintergrund und zum anderen den Blick auf die Heidelberger Altstadt mit dem Turm der Heiliggeistkirche. In einem festlichen Akt mit Vertretern der Stadt Heidelberg, dem Briefmarkensammlerverein Heidelberg und der Deutschen Bundespost wurde die Marke einem Kreis geladener Gäste vorgestellt und über die Geschichte der Philatelie referiert. Interessant war zu erfahren, dass die weltweit erste Briefmarke 1840 in England erschien, die „One Penny Black“, und das, obwohl Briefe bereits bei den Griechen und Römern transportiert wurden. Nur mussten damals nicht die Absender, sondern die Empfänger zahlen. Zahlreiche Touristen nutzten die Gelegenheit, die beiden Panoramamarken am Ausgabetag direkt in Heidelberg zu kaufen und abstempeln zu lassen, denn eine gestempelte Erstausgabe ist immer wertvoll. Aber auch für Nicht-Sammler lohnt sich die Anschaffung, denn die Marken sind einfach wunderschön. ■

Bärbel Panzini, Heidelberger Gästeführer e.V.
www.heidelbergergaestefuehrer.de



„Gehen wir stiften!“ 30 Jahre Hildesheimer Rosenroute

Auf Einladung von Oberbürgermeister Kurt Machens kamen am 22. Mai 2013 rund 100 Gäste in die Hildesheimer Rathaushalle, um sich – für sie eine unerwartete Ehre – in das Stifterbuch der Stadt Hildesheim einzutragen sowie ihre Spendenurkunden und die Fotos der Pflastersteine und Bronzeplatten entlang der Rosenroute, für die sie die Patenschaft übernommen haben, in Empfang zu nehmen. Die Spender waren dem Aufruf „Werden Sie Teil der Rosenroute ...“ gefolgt, den die Organisatoren des Projekts „Erneuerung der Hildesheimer Rosenroute“, Round Tabler und Old Tabler, die Altstadtgilde, die Stadt Hildesheim und die Hildesheimer Marketing-Gesellschaft, im Sommer 2012 gestartet hatten. Angesichts der seit Jahren bekannten Spendenfreudigkeit der Hildesheimer wenn es um Projekte in „ihrer“ Stadt geht, war das Ergebnis keine wirklich große Überraschung. Auf diese Weise kann die Hildesheimer Rosenroute, die 1983 als einer der ersten touristischen Pfade zu den Sehenswürdigkeiten in einer Stadt entstanden ist, zu ihrem 30. Geburtstag und rechtzeitig zum Stadtjubiläum 2015 umgestaltet werden. Künftig werden rund 150 Rosenpflastersteine zu den Sehenswürdigkeiten führen und 24 Bronzeplatten diese markieren. Das informative Begleitheft erfreut sich großer Beliebtheit bei Touristen und Hildesheimern und erscheint demnächst in überarbeiteter Neuauflage. ■

Ingrid Schwoon
www.hildesheim-stadtfuehrung.de



Kreuzberger Nächte, Fontane und Hinterhöfe: Wiesbadener Gästeführer in Berlin

Die Fortbildungsreise der Wiesbadener Gästeführer nach Berlin im November 2012 war ein voller Erfolg. Sie bescherte uns neue Eindrücke und Erkenntnisse, zum Beispiel dass es in Kreuzberg italienische Lokale ganz ohne Italiener gibt und viele türkische Einwanderer jetzt Unternehmer sind. Anna Haase von Berlin Guide e.V., uns gut bekannte und geschätzte Berliner Gästeführerin, führte uns durch Kreuzberg mit seinen Clubs und verzierten Hinterhöfen, die ehemals kleine Manufakturen bargen und heute jungen Kreativen die Möglichkeit geben ihre fantasievollen Produkte zu Mode und Kunst anzubieten. Diese Lokalitäten zeigen noch immer den echten „Berliner Charme“ mit abgeblättertem Putz und kurioseem Dekor. Beeindruckt waren wir vom ehemaligen Krankenhaus Bethanien und Theodor Fontanes Apotheke. Das Gebäude im Stil des romantischen Historismus ist heute ein Kulturzentrum und im ehemaligen Operationssaal befindet sich ein gemütliches Lokal. Anna Haase führte uns anderntags zu den „Literarischen Salons“, wo sich Dichter und Geistesgrößen zum Gedankenaustausch trafen. Museumsbesuche in der Alten Nationalgalerie und im Neuen Museum waren ebenso angesagt, wie Theater- und Varieté-Abende und gemütliches Zusammensitzen in Restaurants und der Hotelbar. Abschließend waren wir in der Hessischen Landesvertretung in den Ministergärten zu Gast. Herr Schwarz vom Wirtschaftsreferat begleitete uns zum hessischen Weinberg, der 2012 über 110 kg Trauben erbrachte, die in der Steinbergkellerei, dem Staatsweingut Kloster Eberbach im Rheingau, zu einem echten „Berliner Hochgewächs“ verarbeitet werden. ■

Irmgard Knopf
Gästeführerverband Wiesbaden e.V.

„Professionell geführt!“ Oberbürgermeister Ude beim Münchener Stadtgründungsfest

Angenehme sommerliche Temperaturen, gute Stimmung aller Teilnehmer und Gästeführer sowie ein neuer werbewirksamer Auftritt am Stand des Münchner Gästeführer Vereins e.V. (MGV): Das Münchner Stadtgründungsfest 2013 war für die offiziellen Gästeführer ein voller Erfolg! Oberbürgermeister Christian Ude und Wirtschaftsreferent Dieter Reiter, seit November 2013 Bewerber für das Amt des Oberbürgermeisters im kommenden Jahr, zeigten sich beeindruckt: „Professionell geführt! – ein wirklich guter Spruch“, so Ude über das neue Logo des MGV. Und die Gästeführer waren eifrig unterwegs: 34 Führungen für 400 Teilnehmer wurden angeboten - auf Deutsch, Englisch, Italienisch, Polnisch und Chinesisch. Der MGV freut sich über diesen neuen Rekord! ■



Oberbürgermeister Christian Ude, offizielle Gästeführerinnen und Wirtschaftsreferent Dieter Reiter am Stand des MGV

Neue Mitglieder stellen sich vor

Der BVGD verzeichnet weiterhin einen enormen Zuwachs. Seit 2012 stieg die Zahl der im BVGD organisierten Gästeführer um weitere 1000 Kolleginnen und Kollegen auf inzwischen über 6.000 in ganz Deutschland, die wir herzlich begrüßen! Weitere Infos unter www.bvgd.org / Mitglieder- und Kontaktliste. Sechs neue Mitgliedsvereine stellen sich im CICERONE vor.

Nabburg: Tradition im Naturpark Oberpfälzer Wald

Wer das historische Nabburg im Oberpfälzer Wald besucht, erlebt die Tradition einer über 1000-jährigen Stadtgeschichte. Hoch über dem Fluss Naab thront die



Altstadt, schützende Mauern umschließen eng aneinandergerückte Häuser und Dächer. Nabburg zählt circa 6100 Einwohner und gehört zum Landkreis Schwandorf. Es verspricht seinen Gästen die Geborgenheit einer intakten Stadt mit mittelalterlichen Wurzeln.

Beim Durchstreifen der malerischen Altstadt findet man noch heute vielseitige Handwerkskunst. Den Urlauber, der sich dem herben Charme dieser uralten Kulturlandschaft hingeben möchte, empfängt Nabburg mit traditioneller Gastlichkeit. Seit Februar 2013 ist die kurz zuvor gegründete Arbeitsgemeinschaft der 13 Gästeführer Stadt Nabburg/Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen Mitglied im BVGD. Neben den klassischen Stadtführungen werden auch szenischen Führungen angeboten, wie „Der Venezianische Kaufmann“, oder Führungen in Oberpfälzer Mundart, wie „dalust und daspächt“. Doch wir Gästeführer sind nicht nur in der Stadt Nabburg unterwegs, sondern auch im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen. Es wurde 2010 mit dem Museumspreis der Mittelbayerischen Zeitung Regensburg ausgezeichnet und war 2011 mit über 86.000 Besuchern das besucherstärkste Museum der Oberpfalz. Es bietet eine aufregende Zeitreise in das Leben und Arbeiten der Menschen der vergangenen 300 Jahre. Die rund fünfzig wieder errichteten Gebäude zeigen die Vielfalt des Bauens, Wohnens und Wirtschaftens aller Oberpfälzer Regi-

onen. Zusätzlich macht das umfangreiche Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Führungsprogramm einen Ausflug ins Oberpfälzer Freilandmuseum zu einem besonderen Erlebnis für alle Generationen, denn Kühe, Pferde, Schweine, Gänse und Hühner beleben die Ställe, Wiesen und Weiden.

■
Irene Ehemann
AG der Gästeführer Stadt Nabburg/Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen

Südpfalz: Vielfältiger, artenreicher Bienwald

Die Südpfalz erstreckt sich von der Wein- und Gartenstadt Landau im Norden über das Deutsche Weintor bei Schweigen an der deutsch-französischen Grenze im Westen bis zur Festungsstadt Germersheim im Osten. Im Zentrum dieser sonnenverwöhnten Landschaft liegt der Bienwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet in der rheinischen Tiefebene. Er verbindet den Pfälzerwald im Nordwesten mit den Rheinauen im Südosten und grenzt im Osten an das Hochufer des Rheins. Frucht-



bare Ackerböden, malerische Straßendörfer, saftige Wiesen und Weiden, lichtdurchflutete Mischwälder und urige Auen prägen die Landschaft. Der Bienwald ist Heimat für zahlreiche, in anderen Regionen Deutschlands selten gewordene Arten, wie Fledermäuse, Hirschkäfer, Libellen, ja sogar Wildkatzen. Ein Naturschutz-Großprojekt soll den Erhalt dieser wertvollen Lebensräume mit ihren typischen Tieren und Pflanzen langfristig sichern und durch gezielte Maßnahmen weiter entwickeln.

Der Verein Naturführer Südpfalz e.V. hat sich im Jahr 2009 gegründet. Unsere (derzeit 29) Mitglieder kommen aus den unterschiedlichsten Berufen. Gemeinsam ist uns die Liebe zur Natur und die Freude am Umgang mit Menschen. Die Ausbildung zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer Bienwald und Südpfälzische Rheinauen umfasste 240 Unterrichtsstunden. Auf der Schulbank und auf Exkursionen haben wir ein umfangreiches Wissen in den Bereichen Geologie, Biologie und Geschichte der Region sowie Didaktik und Methodik erworben, das durch Fort- und Weiterbildungen ständig erweitert wird. Bei unseren Führungen durch die Natur machen wir auf unterhaltsame, erlebnisreiche und spannende Weise auf die Schönheiten und Besonderheiten der Natur- und Kulturlandschaft in der Südpfalz aufmerksam und vermitteln dabei Wissenswertes über Fauna und Flora in Wald, Wiese, Wasser und Boden bis hin zur Kulturgeschichte der Region. Zweck und Ziel ist, durch die Förderung der Bildung und Erziehung in den Bereichen Natur und Umwelt in der Südpfalz zum Schutz von Natur und Umwelt beizutragen. ■

Heidrun Knoch, Naturführer Südpfalz e.V.
www.naturfuehrer-suedpfalz.de

Neckarland und Schwäbische Alb: Das Wanderparadies

Schon im 18. Jahrhundert berichteten Reisende und Wanderer von der „rauen Alp“, die beschwerlich zu durchqueren war. Von Eduard Mörike wurde sie im 19. Jahrhundert auch als „Blaue Mauer“ beschrieben. Dennoch war das Neckarland mit seinen Weinbergen und Städten wohlbekannt und wurde ob seiner lieblichen Schönheit gerühmt. Als vor 125 Jahren der Schwäbische Albverein in Plochingen gegründet wurde, gewann die Wanderbewegung so richtig an Fahrt, und es entstanden Wegemarkierungen, Karten, Wanderheime und Aussichtstürme. Eine besondere Auszeichnung erfuhr die mittlere Schwäbische Alb zwischen Kirchheim/Teck und Ehingen/Donau bzw. zwischen Reutlingen und Blaubeuren durch die UNESCO-Anerken-

nung als Biosphärengebiet im Jahr 2008. Grund für Überlegungen zu einer nachhaltigen Entwicklung der ganzen Region war die Auflösung des 100 Jahre alten Truppenübungsplatzes Münsingen. Viele zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, die von der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg ausgebildet wurden, schulten sich seither auch als „Biosphärenbotschafter“. Sie sind zum einen in den Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins engagiert, dessen Einzugsbereich ganz Württemberg umfasst, zum anderen erfüllen sie die individuellen Wünsche von Gruppen nach Ausfahrten oder Wanderungen. Die Gruppe der „Wander- und Gästeführer Region Neckar – Schwäbische Alb“ hat zur Zeit elf Mitglieder. ■

Hermann Walz, Wander- und Gästeführer
 Region Neckar – Schwäbische Alb
www.schwaebischer-albverein.de

Pfälzer Mühlenland: Die neue Tourismusregion

Nein, die Pfalz endet nicht hinter Kaiserslautern, und Zweibrücken gehört nicht zum Saarland. Zwischen Pfälzer Wald und Bliesgau liegt die neue Tourismusregion Pfälzer Mühlenland. Hier sind wir zuhause, die Erlebniswanderführer Pfälzer Mühlenland. 2012 absolvierten wir bei der Volkshochschule Zweibrücken eine Ausbildung zum Erlebniswanderführer. Jürgen Wachowski, unser Ausbilder, ist Verbandswanderwart beim Deutschen Wanderverband. Gleich im Anschluss an die Ausbildung schlossen wir uns zu einer Interessengemeinschaft zusammen, und seit Januar 2013 ist unsere IG Mitglied im BVGD. So vielseitig wie die zurzeit elf Wanderführer ist auch unser Programm: Wir bieten Kräuter- und Eselwanderungen, Kulturspaziergänge und Brotbackkurse. Bei Themenwanderungen bringen wir den Wandergästen Natur und Kultur unserer Heimat nahe, und manchmal wird es auch gefährlich, wenn Kammerzofe Henrietta zur Kriminalwanderung einlädt. Für 2014 haben wir die Organisation einer Wanderwoche übernommen, die deutschlandweit ausgeschrieben wird. ■

Barbara Danner-Schmidt,
 Erlebniswanderführer Pfälzer Mühlenland
www.pfaelzer-muehlenland.de



Fürstenfeldbruck: 750 Jahre Klostergeschichte

Im Frühjahr 2013 gründeten 16 Gästeführer der Großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck in Oberbayern den Verein „Fürstenfeldbrucker Gästeführer“ (FGF) und traten dem BVGD bei. Die Initiative zur Gästeführer-ausbildung war vom Historischen Verein und den Kulturverantwortlichen der Stadt



ausgegangen anlässlich der Gründung des Zisterzienserklosters Fürstenfeld vor 750 Jahren. Der bayerische Herzog Ludwig der Strenge hatte es als Sühneopfer für die Enthauptung seiner Gemahlin, Herzogin Maria von Brabant, errichten lassen, die er der Untreue bezichtigt hatte. Die ehemalige Klosterkirche, die im 17. und 18. Jahrhundert mit den Klosteranlagen errichtet wurde, zählt zu den prachtvollsten Barockbauten Bayerns. In Abstimmung mit der Tourismusabteilung Fürstenfeldbrucks werden Führungen durch die reizvolle Altstadt angeboten, in der berühmte Persönlichkeiten wie der Erzgießer Ferdinand von Miller aufgewachsen sind. Von Miller schuf die monumentale Figur der Bavaria an der Münchner Theresienwiese, auf der jedes Jahr das Oktoberfest stattfindet. Ebenso können Klosterführungen und Spaziergänge zu Künstlerhäusern aus der Zeit um 1900 gebucht werden. Damals zog es viele Münchner Maler und Literaten an die idyllische Amper, einige von ihnen bauten sich reizvolle Villen. Der Verein FGF hat sich zum Ziel gesetzt, weitere Themenführungen zu erarbeiten, darunter Brauchtumsführungen in der Weihnachtszeit mit Besuch des Fürstenfeldbrucker Christkindlmarktes. ■

*Manfred Amann,
Verein „Fürstenfeldbrucker Gästeführer“ (FGF)*

Siebengebirge: Mit Kopf, Herz und Hand

Die Natur- und Landschaftsführer Siebengebirge/Rhein-Sieg absolvierten 2011 einen zertifizierten Lehrgang der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) im Herzen des Naturparks Siebengebirge. Während der zweiwöchigen Ausbildung lernte die Gruppe die Besonderheiten des Naturraums Siebengebirge und Rhein-Sieg kennen, der durch die Geologie sowie die Fluss- und Auenlandschaft von Rhein und Sieg geprägt ist. Neben der Vermittlung der regionalen Natur- und Kulturgeschichte standen Umweltpädagogik und Exkursionsdidaktik auf dem Lehrplan. Mit „Kopf, Herz und Hand“, nach dem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz Johann Heinrich Pestalozzis, möchten die Erlebnisführer den Besuchern des Siebengebirges die Schönheit von Natur und Landschaft vermitteln. Nach der Ausbildung gründeten die Absolventen einen gemeinnützigen Verein, indem fast 30 Mitglieder aktiv sind und der regen Zuspruch aus den benachbarten Naturparks Rheinland und Bergisches Land erfährt. In seinem Veranstaltungsprogramm bietet der Verein Wanderungen und Führungen an, in denen das Naturerlebnis für die Besucher jeglichen Alters im Mittelpunkt steht. Dank der Unterstützung zweier Stiftungen konnten die Natur- und Landschaftsführer Siebengebirge/Rhein-Sieg eine Grundausstattung für ihre Öffentlichkeitsarbeit erwerben. Mehrmals im Jahr präsentiert sich der Verein mit einem Stand in der Region. Bei einem regelmäßigen Stammtisch tauschen sich Vorstand und Mitglieder über Planung und Organisation von Vereinsaktivitäten aus. Weiterhin hat sich der Verein zum Ziel gesetzt, seine Mitglieder stetig fortzubilden. Ein gemeinsamer Erste-Hilfe-Kurs mit zusätzlichen Übungen im Gelände machte den Anfang. ■

*Ingrid Küsgens, Natur- und Landschaftsführer
Siebengebirge/Rhein-Sieg*
www.naturerlebnis-rhein-sieg.de

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt, insbesondere von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen. Ein historischer Roman, der auf umfangreichen Recherchen basiert, und eine Reihe Anregungen zu Heidelberg sollen kurz vorgestellt werden.

Dresden zur Zeit Napoleons. Der umfangreiche historische Roman schildert das Leben in der französisch besetzten Stadt in den Jahren 1806 bis 1815. Weder ist er ein Schlachtenbuch, noch verherrlicht er Kaiser Napoleon.



Vielmehr wirft er die Frage auf, ob ein Feldherr für die Durchsetzung seiner vermeintlich revolutionären Ziele hunderttausende Menschen in ganz Europa opfern darf. Erzählt wird die Geschichte von Elisa Tilla. Im Herbst 1806 kommt sie voller Erwartungen nach Dresden. Doch schon bald erfährt sie

die Schrecken und Entbehrungen der belagerten Stadt am eigenen Leib und sieht ihr persönliches Glück immer wieder vom „Schatten“ Napoleons bedroht. Allen Schicksalsschlägen in ihrem Leben hat sie bislang mutig getrotzt. Doch als ihr Ehemann 1812 mit 20 000 Sachsen zu Napoleons Russlandfeldzug aufbricht und nicht zurückkehrt, bricht für sie eine Welt zusammen. Mitte August 1813 geschieht das Unfassbare: Die Armeen der Verbündeten stehen vor der Stadt, bereit, dem Eroberer die alles entscheidende Schlacht aufzuzwingen. Nun beginnt für die Dresdner eine Leidenszeit von apokalyptischem Ausmaß. Und Elisa steht vor einer ungeahnten Entscheidung. Das hoffnungsvolle Ende des Romans versöhnt den Leser mit den teils drastischen Berichten von Augenzeugen, die durchgängig eingefügt wurden. Sie belegen das Leid der einfachen

Menschen in und um Dresden, aber auch ihre Kraft, ihren Zusammenhalt, ihre Hilfsbereitschaft und vor allem die Liebe zu ihrer Stadt.

Christine Fischer: Elisa und der Schatten Napoleons. Dresdner Buchverlag 2013.

Mit gleich drei Neuerscheinungen wartete Susanne Fiek 2013 auf. Die vielseitige Gästeführerin ist Mitglied im Verein Heidelberger Gästeführer und nicht zum ersten Mal mit ihren Publikationen im CICERONE vertreten.

„Heidelberg ist mehr“ als „die weltberühmte Schlossruine und die zu ihren Füßen liegende Altstadt“, stellt Susanne Fiek fest und begibt sich auf historische Spurensuche durch die Stadtteile, die doch „den einzigartigen Charme unserer Stadt ausmachen“. Sie analysiert den Wandel in 300 Jahren Geschichte, geprägt



von Industrialisierung, Kriegszerstörung und Wiederaufbau. Gestützt auf umfangreiches Fotomaterial dokumentiert und analysiert sie trefflich den Wandel des Stadtbilds, kommentiert stets mit viel Liebe die nostalgischen Bilder, und schafft es, auch Nicht-Heidelberger und Besucher in Bann zu ziehen. Eine Bilderreise durch die Neckarstadt und die Deutsche Geschichte.

Susanne Fiek: Heidelberg. Bilder, die Geschichten erzählen. Wartberg Verlag 2013.

Dass die Anekdotensammlung viel Freude bereitet hat, merkt man schon beim ersten Durchblättern. „Alla hopp!“ – wenn dieser Ausspruch fällt, dann kommt man in Heidelberg zu Pottel! Und genau darum geht es in dem kleinen Geschichtenband, der heitere

Lektüre zwischendurch bietet und Reisenden einen charmanten Zugang abseits der Trampelpfade offizieller Reiseführer.

Susanne Fiek: Heidelberg. Geschichten und Anekdoten. Wartberg Verlag 2013.

Dass ein Besuch in Heidelberg bleibenden Eindruck hinterlassen kann, zeigt Susanne Fiek in ihrem Ausflugsführer „Heidelberg zu Fuß“. Als eine der wenigen Großstädte, die nicht im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, bietet die Stadt am Neckar neben der bekannten Alten Brücke und dem Schloss auch die mit 1,6 Kilometern längste Einkaufsstraße Deutschlands. Auf acht Touren führt die Autorin ihre Leser zu Fuß unter anderem durch die Altstadt, auf dem Philosophenweg bis zum Stift Neuenburg, durch das Neuenheimer Feld und mit der Bergbahn zum Königstuhl. Ob 316 Stufen hoch zum Heidelberger Schloss und seinen Gärten oder



ins Shoppingparadies der Innenstadt mit seinen alteingesessenen Geschäften und liebevollen Boutiquen – „Heidelberg zu Fuß“ lässt keine Wünsche offen. Auch Hungerige und Durstige erfreut die Autorin auf ihrer kulinarischen Tour durch die Altstadt. Ein nützlicher Service-Teil macht dieses Buch zu einem hilfreichen Begleiter durch Heidelberg.

Susanne Fiek: Heidelberg zu Fuß. Societäts Verlag 2013.

BVGD-Leserbriefe zum neuen CICERONE



Ich muss ein großes Kompliment machen. Gemäß meiner Meinung ist die Neugestaltung sehr gut gelungen. Sie ist besser aufgemacht und wesentlich übersichtlicher. Das Design ist sehr ansprechend.

Hartmut Hager, Koblenz



Ich finde das neue Layout sehr gelungen, zum einem mag ich die frische Farbe sehr, zum anderen erscheint mir der Aufbau noch klarer. Besonders ansprechend finde ich die Boxen „Cicerone extra“. Es sieht so aus als ob es Spaß macht, diesen neuen Zeitschrift-Rahmen auch inhaltlich zu füllen. Allein bei der Qualität des Papiers bin ich etwas unsicher – es fühlt sich an wie Hochglanzpapier, ist das noch zeitgemäß? Es gibt einige neue Hefte, die auf ein größeres Papier zurückgreifen, das sich auch gut anfasst und ökologisch wohl besser vertretbar ist.

Suzanne Bieber, München

Partnermuseen stellen sich vor

Mit der neuen BVGD Kultur-Karte (in Verbindung mit dem neuen BVGD-Qualifizierungsausweis) haben unsere Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmalern freien oder ermäßigten Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die vollständige Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter www.bvgd.org. Die örtlichen Vereine werden weiterhin gebeten, Kontakt mit den Verantwortlichen der Museen in ihrer Stadt oder Region aufzunehmen und sie auf diese Möglichkeit anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Museum im CICERONE vorzustellen. Und davon machten wieder einige Partner Gebrauch.

Entdecken Sie die Vielfalt der Flusslandschaft Elbe im **Biosphaerium Elbtal**, dem Informationszentrum für das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal. Im historischen Schloss können Sie sich nicht nur über die Menschen, die Tiere und die Landschaft der Elbe informieren, sondern an vielen Exponaten selbst aktiv werden: Vogelstimmenklavier, Windmaschine, Überflutungs-



modell und vieles mehr laden zu einer spielerischen Entdeckungsreise ein. Von April bis August haben Sie außerdem die Möglichkeit, das Geschehen im Bleckeder Storchennest live mit unserer Storchenkamera zu beobachten. In der Aquarienlandschaft erleben Sie die Bewohner der fischreichen Elbe aus nächster Nähe. Von Aal bis Zander tummeln sich in den acht Becken die typischen Fischarten der Elbe, die in dieser Vielfalt von keinem anderen Aquarium entlang des Flusses gezeigt werden. Ein weiteres Highlight ist die großzügig und artgerecht ausgestaltete Biberanlage. Vom 20 Meter hohen Aussichtsturm haben Sie einen fantastischen Blick über die malerische Fachwerkstadt Bleckede und die Elbtal. Und die Tourist-Information im Biosphaerium zeigt Ihnen gerne die schönsten Ziele rechts und links der Elbe. www.biosphaerium.de

Im Herzen der Hamburger Speicherstadt wurde im April 2013 der **Genuss-Speicher** eröffnet, ein Beitrag zum Weltkulturerbe Speicherstadt. In einem einzigartigen Raum mit wuchtigem Eichenholzgebälk erwartet Sie eine Erlebniswelt, von den Waren der Hansezeit bis zu den Kolonialwaren, die in der Speicherstadt gelagert, sortiert und umgeschlagen wurden. Entdecken Sie die Vielfalt der Aromen, trainieren Sie Ihre Sinne und informieren Sie sich über Genussmittel, die ehemals in Gold aufgewogen wurden. Im Genuss Speicher finden Sie auch den einzigen Gewölbekeller der



Speicherstadt. Hier liegen die Eichenfässer, in denen eine alte Hanse-Tradition, der Hamburger Rotspon, neu belebt wird. Rotspon hat eine lange Tradition – aber es waren französische Soldaten, die die besondere Qualität des Rotspon publik machten. Neben eigenen Kaffeeröstungen und Teemischungen, stehen in der Gastronomie wie auch im Verkaufshop besondere regionale Erzeugnisse im Mittelpunkt. www.genuss-speicher.de

Schokolade macht glücklich! Das wissen die Deutschen, die im Schnitt 91 Tafeln im Jahr verzehren. Der Großteil der Kakaobohnen kommt dafür über den Hamburger Hafen ins



Land. Im Herzen der Hansestadt öffnet nun täglich eine Erlebniswelt rund das braune Gold: das **CHOCOVERSUM by Hachez**. Hier begleiten die Besucher die Kakaobohne auf ihrem spannenden Weg vom Anbau bis zur fertigen Tafel Schokolade. Probieren ist dabei ausdrücklich erwünscht! Alle Produktionsschritte werden live an historischen Maschinen vorgeführt. Spätestens beim Conchieren tauchen die Gäste ganz in die Welt des süßen Golds ein – und zwar mit der Waffel in die flüssige Schokolade. Ein Besuch im Chocoversum ist ein Erlebnis mit allen Sinnen: Riechen, Fühlen, Schmecken - und sogar selber Machen. Jeder Besucher kriert aus seinen Lieblingszutaten eine eigene Tafel Schokolade zum Mitnehmen. Wer dann noch weiternähen möchte, ist im angegliederten Choco-Laden willkommen. www.chocoversum.de

Viele Jahre lag das einstige Grandhotel „Alpenrose“ unterhalb der Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau im Dornröschenschlaf, bis der historische Gebäudekomplex



renoviert und zu einem „**Museum der Bayerischen Könige**“ und einem Restaurant umgebaut wurde. Dabei wurde dem ehemaligen Speisesaal eine moderne Gewölbekon-

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD
Auflage: 7.000

Herausgeber: Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.
Geschäftsstelle: Gustav-Adolf-Straße 33
90439 Nürnberg
Tel. 0911 65 64 675 · Fax 0911 65 64 746
info@bvgd.org, www.bvgd.org.

Bankverbindung:
Kreissparkasse Gelnhausen
BLZ 507 500 94 · Kto.-Nr. 61805

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:
Georg Reichlmayr
Kurfürst-Karl-Theodor-Str. 5 · 85221 Dachau
reichlmayr@bvgd.org

Satz und Gestaltung: formfinder.de, Fürth

Lektorat: Diana Szigwardt,
Ferdinand-Miller-Platz 12 · 80335 München

Fotonachweise und Bildrechte: Manfred Amann, Renate Bartholomae, Dr. Ulrich Bayer, Cornelia Benz, Biosphaerium Elbtal, Dr. Manfred Bossow, Bundeswirtschaftsministerium (BMWi), Burghauser Gästeführerverein, Burghauser Touristik GmbH, Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. (BVG), Chocoversum by Hachez, Barbara Danner-Schmidt, Deutscher Reiseverband (DRV), Deutscher Tourismusverband (DTV), Dresdner Buchverlag, Irene Ehemann, Christian Frick, Julia Friedrich, Gerhard Fuhr, Markt Garmisch-Partenkirchen, Genuss-Speicher Hamburg, Maximilian Geuter (Haus der Kunst München), GRASSI Museum Leipzig, Ursula Hartmann, Heimatmuseum Leer, Peter Heitel, Ursula Ippen, Dr. Wolther von Kieseritzky, Heidrun Knoch, Irmgard Knopf, Herbert Küster, Konrad Lechner, Uta Lörzer, Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz, Rolf Mögel, Anneliese Müller, Museum 22/20/18 Kühnertsgasse, Museum der Bayerischen Könige, Natur- und Landschaftsführer Siebengebirge/Rhein-Sieg, Naturführer Südpfalz e. V., Bärbel Panzini, Preussen-Museum NRW Minden, Georg Reichlmayr, Maren Richter, Frau Schaffer (Hohenberg), H.-J. Schwoon, Ingrid Schwoon, Rosemarie Schreiner, Dr. Barbara Schuster, Margret Schwiebacher, Societäts Verlag, Tourist-Information der Barbarossastadt Gelnhausen, Dietmar Vogt, Sonja Wagenbrenner, Hermann Walz, Wartberg Verlag, Peter Winkler – [formfinder](http://formfinder.de), World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA)

Bild Titelseite: Burghausen, Burghauser Touristik GmbH

Alle in CICERONE erschienen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Änderungen der Texte vor. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

struktion aus Glas und Stahl aufgesetzt. Seit September 2011 bietet das Museum Einblicke in die viele Jahrhunderte zurückreichende Geschichte des Hauses Wittelsbach als eine der ältesten Dynastien Europas. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Bedeutung der Königsschlösser und ihrer Erbauer, König Maximilian II. und sein Sohn König Ludwig II. Faszinierende Ausblicke in die umgebende Landschaft und auf Schloss Hohenschwangau sowie raumgreifende Inszenierungen prägen die Ausstellung und lassen die vielen kostbaren Exponate lebendig erzählen. Der Besucher kann tief in die Geschichte der Familie vom Hochmittelalter bis in die Gegenwart eintauchen. Veranstaltungen im Foyer des Hauses und im anschließenden Palmenhaus machen das Haus zu einem lebendigen Ort. Das Café-Restaurant „Alpenrose“ mit einer Terrasse zur Seeseite und Blick auf den Alpsee und die beeindruckende Bergkulisse ist ein idealer Platz der Begegnung und des Verweilens.
www.museumderbayerischenkoenige.de

Das **Haus der Kunst in München** ist ein öffentliches Museum ohne eigene Sammlung und ein weltweit führendes Zentrum für zeitgenössische Kunst. Es ist der Untersuchung der Geschichte und der Geschichten



der zeitgenössischen Kunst verpflichtet; im Mittelpunkt stehen Ausstellungen, Recherche und Wissensvermittlung. Das Haus der Kunst schärft den Blick auf die zeitgenössische Kunst, indem es unterschiedliche Standpunkte einbezieht und ein interdisziplinäres Programm anbietet. Regelmäßig finden wechselnde Ausstellungen statt, außerdem Vorträge, Diskussionen, Seminare, Konzerte oder Filmführungen. Die Kunstbuchhandlung von Walther König ist ein wichtiger Bestandteil des vielfältigen Angebots für das Publikum. Die reichhaltige Auswahl an Publikationen zu Kunst, Fotografie, Design, Architektur sowie Kinder- und Jugendbuch wird durch eine feine Auswahl von Design-Produkten ergänzt. Die Goldene Bar ist sowohl Tagescafé als auch Cocktailbar mit täglich wechselndem Menü. www.hausderkunst.de

Das **Grassimuseum in Leipzig**, ein imposanter Gebäudekomplex im Stil des Art-déco, beherbergt drei große Museen von nationaler und internationaler Bedeutung: das Museum für Angewandte Kunst, das Museum für



Völkerkunde und das Museum für Musikinstrumente. Die drei sehr unterschiedlichen Museen locken seit ihrer Wiedereröffnung mit jeweils neuen Dauerausstellungen und interessanten Sonderausstellungen. Wer etwas über barocke Kunstkammerstücke oder neuestes Design, rituelle Gegenstände Ozeaniens oder die Geschichte des Hammerflügels erfahren möchte, sollte sich das Grassimuseum für einen Besuch vormerken. Zentraler Mittelpunkt des Gebäudes ist die in rot-blau-goldener Farbpracht gehaltene Pfeilerhalle im Stil des Art-déco. Das Grassimuseum ist nicht nur ein Ort der Kultur und Inspiration, sondern mit seinen begrünten Innenhöfen, dem angrenzenden parkähnlichen Alten Johannisfriedhof und dem einladenden Museumscafé auch ein Ort der Entspannung im Herzen der Stadt Leipzig.

www.grassimuseum.de



Eingerichtet in zwei Handelshäusern aus dem 18. Jahrhundert, zeigt das **Heimatmuseum Leer** als eine der ältesten Einrichtungen Ostfrieslands die Geschichte vom Leben und Arbeiten der Menschen in der Handels- und Hafenstadt Leer. Schwerpunkte der Ausstellung und der Sammlung sind die Bereiche Frühgeschichte auf der Geest, Wohnkultur, Fliesen, Leeraner Schifffahrt und Heringsfischerei sowie ostfriesische Maler. Wechselnde Sonderausstellungen, Vorträge, ein museumspädagogisches Programm und eine umfangreiche regionalgeschichtliche Fachbibliothek runden das Angebot ab.

www.heimatmuseum-leer.de

Minden, Preußens Vorposten an der Weser. An der Schnittstelle der historischen Territorien Preußen, Schaumburg-Lippe-Hannover und Hessen-Kassel ist die Festung Minden seit dem 17. Jh. Preußens Brücke in den Westen. Gerade dieser landesgeschichtliche Aspekt mit den



wechselhaften Beziehungen zwischen Großmächten und Kleinstaaten innerhalb Deutschlands ermöglicht bis heute spannende Einblicke in historisch-politische Zusammenhänge des Weser-Berglands. Mit der Schlacht bei Min-

den 1759 wurde die Region Schauplatz weltgeschichtlicher Auseinandersetzungen zwischen England und Frankreich um die globale Herrschaft. In der beeindruckenden Architektur der Defensionskaserne von 1829 zeigt das **Preußen-Museum Minden** vielfältige Aspekte aus Kultur-, Staat und Verwaltung in 300 Jahren preußischer Staatlichkeit. Wechselnde Sonderausstellungen aus unterschiedlichen Themenbereichen ergänzen das Hauptthema. Das Preußen-Museum NRW will historisch bilden und über die preußischen Grundlagen unserer Gegenwart aufklären. Das Museum stellt Fragen nach dem Umgang mit diesen historischen Wurzeln und ihre Bedeutung für unsere Gegenwart und Zukunft. Zugleich soll der Besuch auch eine unterhaltsame Begegnung mit uns fremd gewordenen Welten sein. Gesichte wird greifbar nahe und verständlich durch zahlreiche originale Zeugnisse, aufwändige Inszenierungen und moderne Technik.

www.preussenmuseum.de

Museum | 22 | 20 | 18 | Kühnertsgasse: So ungewöhnlich wie der Name ist auch das Museum selbst. Es handelt sich um drei spätmittelalterliche Handwerkerhäuser in der Nürnberger Altstadt, die ab 1377 entstanden sind und im Lauf der Zeit mehrfach umgestaltet wurden. Sie blieben von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs verschont, waren aber immer wieder vom Abriss bedroht. Erst 2002 wagten sich die Altstadtfreunde Nürnberg an die Herkulesaufgabe der Sanierung der seit 1974 unter Denkmalschutz stehenden Häuser. Im Einvernehmen mit dem Denkmalschutz wurde ein Nutzungskonzept entwickelt mit dem Ziel,



das Leben und Arbeiten von Handwerkern vom späten Mittelalter bis in die frühe Neuzeit in einem lebendigen Museum zum Anfassen darzustellen. Gezeigt werden Grabungsfunde und die Räumlichkeiten selbst. Viele bauliche Details und historische Farbbefunde lassen die Geschichte der Häuser lebendig werden. Die mit passenden Möbeln ausgestatteten Räume versetzen den Besucher in frühere Wohnwelten. In Zukunft ist geplant, für Nürnberg typische Handwerksberufe früherer Jahrhunderte darzustellen. Seit September 2013 ist eine Messerschmiede von 1865 aus Lauf a. d. Pegnitz zu sehen, eine Leihgabe des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim.

www.altstadtfreunde-nuernberg.de





UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Fernstudium Historische Stadt



www.fernstudium-historische-stadt.de
 Kontakt: Dr. Manfred Bossow, Heike Frank
fernstudienzentrum@fsz.uni-luebeck.de
 Tel.: 0451/500-6719, Fax: ... 6718

Nutzung des Fernstudiums für die Gästeführerausbildung DIN EN

Um Qualität auf hohem Niveau zu gewährleisten, wurde in der EU ein Standard für Gästeführerausbildungen entwickelt. Diesem entsprechen die Ausbildungsrichtlinien des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland e.V. (BVGd). Seitens des BVGD-Vorstands wurde nun einer Teilnehmerin am Fernstudium „Historische Stadt“ bestätigt, dass bescheinigte Seminarteilnahmen am Fernstudium als Nachweise im Rahmen des BVGD-Zertifikats DIN EN anerkannt werden. Seminare im Kontext des Fernstudiums sind meist Präsenzveranstaltungen, die jeweils über ein Wochenende an wechselnden Standorten durchgeführt werden. Im Wintersemester 2013/14 sowie Sommersemester 2014 finden solche Seminare in Halle (Saale), Dortmund, Einbeck, Clausthal-Zellerfeld, Emden, Aachen sowie voraussichtlich in Würzburg statt. „Fast alle allgemeinen Themengebiete, die nicht regionalspezifisch sind, kann ich mit Seminaren des Lübecker Studienganges ‚Historische Stadt‘ abdecken“, so die Teilnehmerin. „Mit mir studieren eine ganze Reihe anderer Gästeführer.“ Die Bescheinigung der Universität werde anerkannt, bestätigte Dr. Wolther von Kieseritzky, stellvertretender Vorsitzender des BVGD. Die einzelnen Themen der Führungen und Referate sind dafür entsprechend zu dokumentieren.

- **BVGd-Zertifikat DIN EN:** Bitte an alle Veranstalter: Melden Sie die geplanten Seminare möglichst frühzeitig beim BVGD an kieseritzky@bvgd.org
- **12. Bayerischer Gästeführertag in Garmisch-Partenkirchen:** 17.01. – 18.01.2014. Anmeldungen an info@munich-guides.de
- **WGFT 21.02.2014 unter dem Motto: „Feuer und Flamme“**
Infos unter www.bvgd.org
- **Jahreshauptversammlung des BVGD 2014 in Burghausen:** 21.02. – 23.02.2014. Infos unter www.bvgd.org
- **ITB in Berlin:** 05.03. – 09.03.2014
Infos unter www.itb-berlin.de
- **Redaktionsschluss CICERONE 1/2014:** 01.04.2014
Beiträge an reichlmayr@bvgd.org
- **DTV – Städte- und Kulturforum 2014 in Frankfurt-Höchst:** 17.06. – 18.06.2014
- **Deutscher Tourismustag in Freiburg:** 22.10. – 24.10.2014
- **FEG AGM 2014 / 20 Jahre BVGD / 25 Jahre Berlin Guide e.V. in Berlin:** 18.11. – 23.11.2014
- **16th WFTGA-Convention in Prag:** Januar 2015
Infos unter www.wftga.org
- **Jahreshauptversammlung des BVGD 2015 in Leipzig:** 27.02. – 01.03.2015

Alle Termine im Tourismus unter www.bvgd.org/Aktuell und beim DTV unter www.deutschertourismusverband.de/Link zum bundesweiten touristischen Termindienst. Der Termindienst des DTV wurde 2007 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie entwickelt.

peter winkler **formfinder**
designbüro

Mein Sinn für Ästhetik dient keinem Selbstzweck sondern dem Anliegen, Ihnen optische Standortvorteile gegenüber Ihren Mitbewerbern zu liefern:

Eine professionelle Performance mit Logo, Geschäftsausstattung, Internetauftritt.

Karolinestraße 40 · 90763 Fürth · Tel. 0911 745123
info@formfinder.de · www.formfinder.de